

Einführung

Alfred Adler war kein Autor, der zeit seines Lebens primär an Psychotherapie und an damit verbundenen persönlichkeits-theoretischen Überlegungen interessiert war und sich aus dieser Perspektive bloß das eine oder andere Mal zu pädagogischen Fragen geäußert hätte. Die kontinuierliche Befassung mit pädagogischen Themen, insbesondere mit Themen der Erziehung, stellte vielmehr einen integralen Bestandteil der von ihm begründeten Individualpsychologie dar. Und doch lassen sich Schriften identifizieren, in denen Adler die Behandlung von pädagogischen Fragen besonders markant ins Zentrum rückte.

Die Bedeutung dieser Texte erschließt sich freilich nur bedingt, wenn der Blick auf die Gesamtentwicklung der individualpsychologischen Theorie Alfred Adlers ausgespart bleibt. Deshalb werden im Folgenden einige Grundzüge von Adlers Theorieentwicklung skizziert und mit den Schriften zur Erziehung und Erziehungsberatung in Beziehung gesetzt, die im vorliegenden Band versammelt sind. Begonnen wird dabei mit jenem Zeitabschnitt, in dem sich Adlers Individualpsychologie zu konstituieren begann.

1. Zur Konstituierung der Individualpsychologie in der Zeit zwischen 1902 und 1913

Als das Jahr 1913 zu Ende ging, war der Prozess der Konstituierung der Individualpsychologie zu einem ersten Abschluss gekommen. Drei Etappen waren bis dahin zurückgelegt worden.

1.1 Alfred Adler im Kreis um Freud (1902–1911)

Am Anfang der ersten Etappe stand das Bemühen Sigmund Freuds, eine Gruppe von Interessierten um sich zu scharen, mit denen er seine Gedanken und Theorien teilen und diskutieren konnte. In diesem Sinn fragte Sigmund Freud im November 1902 bei Alfred Adler an, ob er sich einem solchen kleinen »Kreis von Kollegen und Anhängern« anschließen wolle, um einmal pro Woche am Abend »Themata der Psychologie und Neuropathologie zu besprechen« (Freud 1902/1986). Bekanntlich folgte Adler dieser Einladung und wurde zu einem äußerst aktiven Mitglied dieser Gruppe, die letztlich als »Mittwochsgesellschaft« in die Geschichte der Psychoanalyse einging und 1908 zur Gründung der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung führte (Handlbauer 1990, S. 76). Es dauerte nicht lange, und Adler übernahm innerhalb der psychoanalytischen Bewegung wichtige Funktionen: Er fungierte von

1910 bis 1911 als Obmann der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und übte in derselben Zeit gemeinsam mit Wilhelm Stekel die Funktion des Schriftführers des neu begründeten »Zentralblattes für Psychoanalyse« aus.

Der ausführlichen Darstellung von Bernhard Handlbauer (1990) ist ebenso wie dem Band 1 dieser Studienausgabe zu entnehmen, dass Adler in dieser Zeit mehrere Arbeiten veröffentlichte, in denen er sich intensiv mit zentralen Annahmen der Theorie Freuds auseinandersetzte (Adler 2007a). Allerdings begann er auch bald, vor dem Hintergrund seines psychoanalytischen Selbstverständnisses Auffassungen zu publizieren, die von Freuds Annahmen abwichen. Einen besonders markanten Grundstein für diese Entwicklung legte Adler (1907a) mit seiner »Studie über Minderwertigkeit der Organe«, in der er die These entwickelte, dass die organische Basis neurotischer Symptombildungen in der Existenz von morphologischen oder funktionellen Schwächen einzelner Organe sowie im Bestreben des menschlichen Organismus gründe, solche Schwächen durch verschiedene Ausgleichsbemühungen zu kompensieren. Diesen Grundgedanken bezog Adler in weiterer Folge verstärkt auf den Bereich des Psychischen: Er nahm an, dass der primäre Antrieb von Menschen, aktiv zu werden, im Verlangen besteht, sich vor dem Erleben von Mangelzuständen im Allgemeinen und vor dem Verspüren von Minderwertigkeitsgefühlen im Besonderen zu schützen (Bruder-Bezzel 2007, S. 15). Da Adler in Varianten dieses Verlangens zugleich den primären Faktor im Prozess der Ausbildung von psychopathologischen Symptombildungen sah, geriet er zusehends in Opposition zu Freud, der das Zustandekommen von neurotischen Symptombildungen primär auf das Bestreben zurückführte, das bewusste Gewahrwerden von sexuellen Konflikten zu verhindern.

Als sich Adler und Freud immer weniger in der Lage sahen, die Spannungen zu ertragen, welche ihre unterschiedlichen Theorien, aber auch ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten mit sich brachten, kam es zum Bruch: Adler gründete im Sommer 1911 den »Verein für freie psychoanalytische Forschung« und verließ mit fünf Anhängern die Wiener Psychoanalytische Vereinigung, nachdem die Generalversammlung der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung beschlossen hatte, dass die Zugehörigkeit zu beiden Vereinen unzulässig sei (Handlbauer 1990, S. 158).

1.2 Der »Verein für freie psychoanalytische Forschung« (1911–1913)

Damit setzte im Prozess der Konstituierung der Individualpsychologie die zweite Etappe ein, die von 1911 bis 1913 dauerte und mit der Geschichte des »Vereins für freie psychoanalytische Forschung« zusammenfiel. Die Tätigkeit dieses Vereins war von regelmäßigen Sitzungen bestimmt, in denen Fragen der Psychopathologie und Kultur sowie die Unterschiede zwischen den Positionen von Adler und Freud diskutiert wurden (Kretschmer 1982). Darüber hinaus erschienen vier Hefte der »Schriften des Vereins für freie psychoanalytische Forschung«.

Von besonderer Bedeutung war in dieser Zeit freilich die Veröffentlichung der Monografie »Über den nervösen Charakter«, in der Adler (1912a) in geschlossener Form die Theorie darstellte, die er nach seiner Trennung von Freud vertrat. Im Zentrum seiner Ausführungen steht dabei die Annahme, dass sich Menschen bereits zu Beginn ihres Lebens mit Gefühlen der Kleinheit, der Schwäche, der Unterlegenheit oder der Unsicherheit konfrontiert sehen, die Adler der übergeordneten Kategorie der »Minderwertigkeitsgefühle« zuordnet. Das Erleben solcher Minderwertigkeitsgefühle kann nicht zuletzt durch die Beziehungserfahrungen gelindert werden, die Kinder etwa mit ihren Eltern machen, doch sind sie in jedem Fall schmerzlich und führen dazu, dass bereits Kinder in Gestalt von »leitenden Fiktionen« unbewusste Vorstellungen davon entwickeln, wie sie ihr Persönlichkeitsgefühl heben und dem Verspüren von Minderwertigkeitsgefühlen entkommen können. An solchen »leitenden Fiktionen«, so nimmt Adler an, orientieren dann Menschen all ihre Aktivitäten. In diesem Sinn folgen Menschen – weitgehend unbewusst – einem »einheitlich gerichteten Lebensplan« (Adler 1912a/2008a, S. 29), in dessen Dienst sie auch die Ausbildung entsprechender Apperzeptionsschemata stellen, nach denen sie ihre Wahrnehmungen und Einschätzungen in der unbewussten Absicht strukturieren, ihrer »leitenden Fiktion« möglichst nahezukommen.

In diesem Zusammenhang behandelt Adler insbesondere das Streben nach dem (vordergründigen) Erleben von Macht, Stärke und Überlegenheit als Ausdruck des Bemühens, sich vor dem bewussten Verspüren von schmerzlichen Minderwertigkeitsgefühlen zu sichern. Er bemüht in diesem Kontext den Begriff des »männlichen Protests«, um damit zum Ausdruck zu bringen, dass in der westlichen Kultur – in Übereinstimmung mit gegebenen gesellschaftlichen Verhältnissen und Gepflogenheiten – die Attribute der Macht, Stärke und Überlegenheit über weite Strecken in klischeehafter Gestalt mit »Männlichkeit« gleichgesetzt werden.¹ Aus

-
- 1 Mit dem Begriff des »männlichen Protestes« wendet sich Adler somit in kultur- und gesellschaftskritischer Absicht gegen die Auffassung, dass Frauen gleichsam »von Natur aus« Männern unterlegen seien und »Frausein« daher zwangsläufig mit Kleinheit, Schwäche und Unterlegenheit gleichzusetzen sei. Adler betont in seinen Schriften wiederholt, dass er solche Gleichsetzungen in unbewusster Form immer wieder bei Patientinnen und Patienten sowie in seiner Beratungsarbeit gefunden habe. Diese Gleichsetzungen gründen nach Adler nicht zuletzt darin, dass auch im alltäglichen gesellschaftlichen Leben beständig der Eindruck vermittelt wird, Männern würden primär aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum männlichen Geschlecht privilegierte Positionen reserviert und eingeräumt. In diesem Zusammenhang ist etwa zu bedenken, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahezu alle gehobenen öffentlichen Ämter von Männern besetzt waren; dass Frauen das allgemeine Wahlrecht nicht zuerkannt wurde; dass es Frauen erst seit dem Jahre 1897 erlaubt war, an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien zu studieren (Graf-Nold 1988, S. 25ff.; List 2006, S. 89ff.); oder dass es im damals geltenden »Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch« hieß: »Der Mann ist das Haupt der Familie. In dieser Eigenschaft steht ihm vorzüglich das Recht zu, das

dieser Perspektive sind auch psychopathologische Symptombildungen als Manifestationen von »männlichem Protest« zu begreifen; dienen doch aus Adlers Sicht auch solche Symptombildungen der fiktiven Sicherung eines erhöhten Persönlichkeitsgefühls (Adler 1912a/2008a, S. 80ff.).

Grundzüge der Theorie, die Adler (1912a) in seiner Schrift »Über den nervösen Charakter« vertrat, referierte er im September 1913 im Rahmen des vierten Kongresses des »Internationalen Vereins für medizinische Psychologie und Psychotherapie« unter dem Titel

- »Kinderpsychologie und Neurosenforschung« (1914j).

In diesem Vortrag versuchte Adler überdies zu zeigen, in welcher Weise die Grundlagen für die Ausbildung des »individuellen Lebensplans« eines Menschen bereits in der (frühen) Kindheit gelegt werden. Adlers Vortrag, der im Jahr darauf gleich in drei Publikationsorganen veröffentlicht wurde, stellt den ersten Aufsatz Adlers dar, der in diesen Band aufgenommen wird.

Hauswesen zu leiten [...] Die Gattin erhält den Namen des Mannes und genießt das Recht seines Standes. Sie ist verbunden, dem Manne in seinen Wohnsitz zu folgen, in der Haushaltung und Erwerbung nach Kräften beizustehen und, soweit es die häusliche Ordnung erfordert, die von ihm getroffenen Maßregeln sowohl selbst zu befolgen, als befolgen zu machen« (ABGB 1811, §§ 91f.; Dölemeyer 1997). Aus der Bestimmung des Mannes als »Haupt der Familie« wurde auch die Bestimmung der »väterlichen Gewalt« abgeleitet, die dem Vater in gesetzlich festgeschriebener Weise zahlreiche Entscheidungsbefugnisse einräumte, welche die Situation der Kinder sowie Belange der elterlichen Erziehung betrafen (ABGB 1811, §§ 147ff.). Müttern konnte im Fall des väterlichen Todes hingegen nur dann die Vormundschaft über unmündige Kinder übertragen werden, wenn der Großvater väterlicherseits zur Übernahme der Vormundschaft nicht zur Verfügung stand (ABGB 1811, § 198). Ansonsten war »in der Regel« davon Abstand zu nehmen, »Personen weiblichen Geschlechts« Vormundschaften zu übertragen (ABGB 1811, § 192). – Grundzüge des Vormundschaftsrechtes wurden erst 1914 mit der Novellierung des »Allgemeinen bürgerlichen Rechts« verändert (ABGB 1914; Schey 1915), als mit dem Einsetzen des Ersten Weltkriegs Männer verstärkt zum Wehrdienst eingezogen wurden und nur in eingeschränktem Ausmaß erzieherische Aufgaben übernehmen konnten (vgl. dazu Adler 1916, S. 66 ff. in diesem Band). Für entsprechende Veränderungen hatten sich allerdings auch Repräsentantinnen der Frauenbewegung nachdrücklich eingesetzt (z. B. Hainisch 1902), die im Kampf gegen die gesellschaftliche Diskriminierung von Frauen erste Erfolge erzielten. Adlers Ausführungen zum »männlichen Protest« wurden daher von Vertreterinnen der Frauenbewegung ausdrücklich geschätzt (vgl. Schulhof 1937a).

1.3 Von der »freien Psychoanalyse« zur »Individualpsychologie« (1913)

Exakt vierzehn Tage, nachdem Adler den eben erwähnten Vortrag gehalten hatte, kam es zur Umbenennung des »Vereins für freie psychoanalytische Forschung« in »Verein für Individualpsychologie« (Bruder-Bezzel 1995, S. 195). Die Diskussionen, die zu dieser Umbenennung geführt haben und für die dritte Etappe des Konstituierungsprozesses der Individualpsychologie stehen, sind nicht näher dokumentiert. Verschiedene Anmerkungen Adlers lassen mit Wiegand (1995, S. 247) allerdings darauf schließen, dass mit der Umbenennung drei Absichten verfolgt wurden: *Erstens* wollte Adler die von ihm propagierte Richtung von Freuds Psychoanalyse abheben und begann sie deshalb mit einem neuen Begriff zu bezeichnen – nämlich mit dem der Individualpsychologie. Dieser Begriff erlaubte es ihm *zweitens*, in programmatischer Absicht zum Ausdruck zu bringen, dass sich die von ihm begründete Psychologie radikal um ein tiefenpsychologisches Verstehen der »individuellen« und somit unverwechselbar-einmaligen Art und Weise bemüht, in der Menschen Situationen erleben und in Situationen handeln. Und da der Begriff »Individuum« im Lateinischen »das Unteilbare« bezeichnet, schien Adler mithilfe des Begriffs »Individualpsychologie« *drittens* signalisieren zu wollen, dass er in seiner Theorie keineswegs von unterschiedlichen Trieben, Kräften und Systemen sprechen und damit den Eindruck vermitteln möchte, er würde im Menschen unterschiedliche Entitäten annehmen, die im Bereich des Psychischen gleichsam ihr Eigenleben führen.

2. Adlers Bezugnahme auf Pädagogik in der Zeit zwischen 1914 und 1918

Zu den ersten Aktivitäten des »Vereins für Individualpsychologie« zählten die Fortführung der Vereinsabende, die zunächst im vierzehntägigen Rhythmus stattfanden, sowie die Weiterführung der Schriftenreihe, die nun unter dem Titel »Schriften des Vereins für Individualpsychologie« erschienen. 1914 kam es überdies zur Gründung der »Zeitschrift für Individualpsychologie«, die 1923 den Namen »Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie« erhielt. Mit der Wahl des Untertitels »Studien aus dem Gebiet der Psychotherapie, Psychologie und Pädagogik« kam zum Ausdruck, dass die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen von Beginn an zum Programm der Individualpsychologie zählte.

Dieses Bild vermittelt auch der Band »Heilen und Bilden«, der, 1914 von Alfred Adler und Carl Furtmüller herausgegeben, in einer spezifischen Publikationstradition steht, die in das 19. Jahrhundert zurückreicht und von der Frage der Zusammenarbeit zwischen Pädagogik und jenem Teilbereich der Medizin handelt,

der sich im 20. Jahrhundert als »Kinder- und Jugendpsychiatrie« etablieren sollte (Adler u. Furtmüller 1914a; vgl. Bleidick 1984, S. 29ff., Ellger-Rüttgart 2008, S. 139ff.).

2.1 »Heilen und Bilden« (1914)

Der Sammelband »Heilen und Bilden« enthält den Wiederabdruck von dreizehn Veröffentlichungen Adlers, die daran erinnern, dass sich Adler bereits vor 1914 in mehreren Schriften explizit mit Erziehungsfragen befasst hatte. Viele dieser Artikel sind in Band 1 dieser Studienausgabe nachzulesen, darunter die Schriften

- »Der Arzt als Erzieher« (Adler 1904a),
- »Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes« (Adler 1908d),
- »Trotz und Gehorsam« (1910d) oder
- »Zur Erziehung der Eltern« (Adler 1912f).

Bringt man diese Artikel, die Adler 1914 in »Heilen und Bilden« versammelte, mit Furtmüllers (1914) Geleitwort sowie mit weiteren Schriften Adlers aus dieser Zeit in Verbindung, so kann man diesen Veröffentlichungen die Grundzüge eines programmatischen Rahmens entnehmen, die auch für jene pädagogischen Veröffentlichungen von Relevanz sind, die Adler nach 1914 publizierte und die über weite Strecken in den vorliegenden Band aufgenommen wurden. Vier Punkte sind in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung:

(1.) Ähnlich wie Freud verzichtet auch Adler darauf, Begriffe wie »Erziehung«, »Psychotherapie«, »Bilden« oder »Heilen« unter Bezugnahme auf zeitgenössische Fachveröffentlichungen zu diskutieren, zu definieren und anschließend zueinander in Beziehung zu setzen (vgl. Datler 2005b, S. 110ff.). Zugleich verhält sich Adler allerdings konsequent, wenn er immer wieder zum Ausdruck bringt, dass in seinen Schriften die Begriffe »Heilen« und »Bilden« für zwei Bereiche stehen, die aus seiner Sicht eng miteinander verschränkt sind. In diesem Sinn signalisiert bereits der Untertitel des Buches »Heilen und Bilden« die Auflösung einer scharfen Grenzziehung zwischen Medizin und Pädagogik, wenn es dort heißt, dass die veröffentlichten Texte durchwegs als »ärztlich-pädagogische Arbeiten« anzusehen seien. Und diese Auffassung findet sich auch in einzelnen Texten wieder, wenn Adler etwa betont, dass es im Zuge des ärztlichen Handelns – und damit ist zunächst auch psychotherapeutisches Handeln gemeint – häufig erzieherische Aufgaben zu erfüllen gilt, während manche pädagogische Bemühungen darauf abzielen haben, psychopathologische Gegebenheiten zu lindern und somit Therapeutisches zu leisten (Adler 1904a/2007a; 1910d/2007a, S. 130f.; 1913c, S. 41; 1918d, S. 78ff., insbes. S. 80 in diesem Band).

(2.) Den Anstoß und Ausgangspunkt für die Entwicklung der Theorie der Individualpsychologie bildeten zunächst die Erfahrungen, die Adler im Kontext von Psychotherapie gesammelt hatte. Da die Individualpsychologie aber nicht nur von pathologischen Zuständen und Verläufen handelt, sondern von der Besonderheit der menschlichen Psyche und ihrer Entwicklung im Allgemeinen, und da sie überdies darauf abstellt, in umfassender Weise »den sicheren Erfahrungen der Erziehungswissenschaft ihre wertvollsten Beweise und Hilfen« zu entnehmen (Adler 1910d/2007a, S. 123), ist sie in Hinblick auf mehrere pädagogische Arbeitsaufgaben von großer Relevanz:

- Neben dem Feld der *Psychotherapie*, das ja aus Adlers Sicht nicht gänzlich außerhalb des pädagogischen Arbeitsbereiches liegt, ist als zweiter Bereich jener der *Heilpädagogik* zu nennen. Damit ist die Einschätzung verknüpft, dass Pädagoginnen und Pädagogen auch dann, wenn sie über keine psychotherapeutischen Kompetenzen verfügen, mithilfe der Individualpsychologie in die Lage geraten, die Lebenssituation von behinderten und »erziehungsschwierigen« Kindern zu verstehen und diese – auf der Basis dieses individuumzentrierten Verstehens – in ihrer weiteren Entwicklung zu unterstützen (z. B. Adler 1910d/2007a, S. 130f.).
- Da Adler davon ausgeht, dass die Berücksichtigung der Erkenntnisse der Individualpsychologie auch die Möglichkeit eröffnet, Fehlentwicklungen bei Kindern erst gar nicht aufkommen zu lassen oder drohende pathologische Entwicklungen so frühzeitig zu erkennen, dass ihnen mit Erfolg begegnet werden kann, ist als dritter Bereich jener der *Prophylaxe* anzuführen (z. B. Adler 1904a/2007a; 1910d/2007a; 1918d, S. 85 in diesem Band).
- Schließlich deutet Adler an manchen Stellen an, dass individualpsychologische Kenntnisse auch dann von pädagogischer Relevanz sind, wenn sich im Fokus der pädagogischen Arbeitsbereiche keine unmittelbaren Bezugnahmen auf gegebene oder drohende Behinderungen oder pathologische Entwicklungen befinden. Dies hängt damit zusammen, dass zentrale Theoriestücke der Individualpsychologie von allgemeinen anthropologischen Annahmen sowie von komplexen Zusammenhängen zwischen individuellen und sozialen Gegebenheiten und Entwicklungen handeln. Vor diesem Hintergrund ist es der Individualpsychologie möglich, auf Besonderheiten aufmerksam zu machen, die allen erzieherischen Vorgängen inhärent sind, und zu verdeutlichen, welche komplexe – und im Regelfall unerkannte – Prozesse das Gelingen oder auch Misslingen von erzieherischen Bemühungen beeinflussen (Adler 1908d/2007a; 1910d/2007a; 1914f.).

(3.) Erkenntnisse der letztgenannten Art veranlassen Adler, nüchtern einzuschätzen, welche Grenzen der zügigen Umsetzung individualpsychologischer Einsichten im Kontext von Pädagogik gesetzt sind. Unbewusste Strebungen aufseiten der Erzieher, die ihrerseits wiederum in unbewussten Minderwertigkeitsgefühlen, tendenziösen Werthaltungen oder Übertragungsprozessen gründen, führen oft

dazu, dass es Erzieherinnen und Erziehern kaum gelingen kann, entscheidende individualpsychologische Forschungsergebnisse aufzunehmen und in ihre Alltagspraxis einfließen zu lassen (Adler 1912f/2007a); zumal ökonomische Nöte oder gesamtgesellschaftlich weithin verbreitete Apperzeptionstendenzen (etwa bezüglich der Überhöhung des Männlichen) wesentlich dazu beitragen, dass aufseiten der Erzieher entsprechende Minderwertigkeitsgefühle und Werthaltungen entstehen und stabilisiert werden (Adler 1914f, S. 58ff. in diesem Band; 1916, S. 73 in diesem Band).

(4.) Aus den eben skizzierten Einschätzungen leitet Adler einige Jahre später differenzierte Konsequenzen ab: Er bemüht sich um möglichst breitenwirksame Aufklärung und versucht auf diese Weise breite Kreise der Öffentlichkeit zu erreichen. Dabei ist er überzeugt, dass sich sein Engagement auch an Eltern richten muss, die man allerdings in Hinblick auf deren Fähigkeit, aus eigener Kraft weitreichende Veränderungen herbeizuführen, nicht überschätzen darf. Als pädagogische Laien sind ihnen diesbezüglich erhebliche Grenzen gesetzt, weshalb ihnen zwar Einsichten im Rahmen von Vorträgen zu vermitteln und spezifische Unterstützungen in Gestalt von Beratung bereitzustellen sind (Adler 1919d, S. 88ff. in diesem Band). In flächendeckender Weise, so Adlers Überzeugung, wird sich allerdings dadurch die Lebenssituation heranwachsender Kinder und Jugendlicher nicht verändern können.

So gut wie flächendeckend wird hingegen die allgemeine Schulpflicht realisiert; und in der Institution Schule arbeiten Lehrerinnen und Lehrer, von denen man professionelle Arbeit erwarten darf. Deshalb setzt Adler große Hoffnungen in ein reformiertes Schulsystem und verbindet dies mit entsprechenden Bemühungen, die auf die Verbesserung der pädagogischen Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern abzielen (Adler 1921/1973c, S. 341; 1922b, S. 104f. in diesem Band; 1929b, S. 144 in diesem Band).

Darüber hinaus wird sich Adler auch für strukturelle Reformen im Bereich des Schulwesens sowie für die Einrichtung weiterer pädagogischer Institutionen in Gestalt von Horten oder Heimen einsetzen und wiederholt darauf aufmerksam machen, welche gesamtgesellschaftlich verankerten oder auch weithin verbreiteten Strukturen in pädagogischer Hinsicht als problematisch einzuschätzen und folglich zu verändern wären.

2.2 In den Band aufgenommene Veröffentlichungen

Mit solchen Gegebenheiten, die das gesellschaftliche Leben über weite Strecken und zum Teil sogar in seiner Gesamtheit betreffen und bestimmen, befasst sich Adler in den Arbeiten mit den Titeln:

- »Soziale Einflüsse in der Kinderstube« (1914f) und
- »Die Frau als Erzieherin« (1916).

Beide Aufsätze werden hier zum ersten Mal seit ihrem Ersterscheinen abgedruckt und damit einem größeren Kreis von Interessierten zugänglich gemacht. Der Artikel aus dem Jahre 1916 stellt zugleich eine der wenigen Veröffentlichungen dar, die Adler während des Ersten Weltkriegs publizierte. Adlers Aufsatz

- »Über individualpsychologische Erziehung« (1918d)

stellt den dritten Text Adlers aus der Zeit zwischen 1914 und 1918 dar, der hier wiedergegeben wird. In seinem Fokus stehen Adlers Vorstellungen, welche die enge Verschränkung der Arbeits- und Aufgabenfelder von Ärzten und Erziehern betreffen. In diesem Zusammenhang kommt Adler darauf zu sprechen, dass Kinder, die von ihren Eltern verzärtelt werden, die eine lieblose Behandlung erfahren oder die körperliche Schwächen aufweisen, besonders gefährdet sind, Minderwertigkeitsgefühle und daraus erwachsende Macht- und Geltungsstrebungen auszubilden. Weiters geht er darauf ein, dass für die Ausbildung entsprechender Tendenzen auch die Art und Weise bedeutsam ist, in der Kinder die Position erleben, die sie in der Geschwisterreihe einnehmen. Diese beiden Themenbereiche, die sich bereits in der Schrift »Zur Erziehung der Eltern« (Adler 1912f) finden lassen, ziehen sich in weiterer Folge wie rote Fäden durch Adlers Werk.

3. Das Konzept des »Gemeinschaftsgefühls« und Adlers Beiträge zum beginnenden Aufschwung der Individualpsychologie im »Roten Wien« (1918–1927)

Adlers Biografen sind sich einig darüber, dass Adler von den Erfahrungen, die er während des Ersten Weltkriegs nicht zuletzt als Soldat gesammelt hatte, tief berührt war (Furtmüller 1946, S. 259ff.). Zugleich verfolgte er mit großer Aufmerksamkeit die politischen Geschehnisse, die nach 1918 in Europa in Gang kamen, und schenkte dabei als linker Intellektueller der Oktoberrevolution in Russland besondere Aufmerksamkeit. In einem Artikel über »Bolschewismus und Seelenkunde« (Adler 1918e; 1919b) übte er Kritik an jeglichen Formen des Zusammenlebens, die von Machtinteressen getrieben sind und die sich durch den Einsatz von Machtmitteln auszeichnen. Dem setzte er die Vorstellung eines kooperativen Miteinanders entgegen, das von Gemeinschaftsgefühl geprägt ist.

3.1 Der Begriff des Gemeinschaftsgefühls

Dieser Begriff des Gemeinschaftsgefühls stellte von nun an einen zentralen Begriff der Individualpsychologie dar, der im Laufe der weiteren Entwicklung der Adler'schen Theorie einige Ausweitung erfuhr (Seidenfuß 1995). Zunächst verstand Adler unter dem Gemeinschaftsgefühl eine angeborene Kraft, die dem Macht- und Geltungsstreben entgegenwirkt, wenn er etwa festhielt, dass »die Bewegungslinie des menschlichen Strebens zunächst einer Mischung aus Gemeinschaftsgefühl und Streben nach persönlicher Überlegenheit entspringt. Beide Grundfaktoren erweisen sich als soziale Gebilde, der erste als angeboren, die menschliche Gemeinschaft festigend, der zweite als anerzogen, als naheliegende allgemeine Verführung, die unablässig die Gemeinschaft zum eigenen Prestige auszubeuten trachtet« (Adler 1920a/1974a, S. 15). Adler betonte allerdings zusehends, dass Menschen förderlicher Erfahrungen bedürfen, damit sich das »angeborene Gemeinschaftsgefühl« entfalten kann. Dies veranlasste Adler, die Vorstellung eines stark entwickelten Gemeinschaftsgefühls bald als zentrale Leitvorstellung menschlicher Entwicklung und somit auch als Leitvorstellung pädagogischer Bemühungen zu begreifen, zumal dies auch der Adler'schen Annahme von der »soziale[n] Beschaffenheit des Seelenlebens« entsprach (Adler 1927a/2007b, S. 41). Mit dieser Annahme verband Adler die These, dass Menschen aufgrund der Struktur ihrer Psyche nicht nur darauf ausgerichtet sind, von Lebensbeginn an mit anderen Menschen in Beziehung zu stehen, sondern dass sie überdies gefordert sind, diese Beziehungen so zu gestalten, dass dies der Entwicklung eines jeden Einzelnen, aber auch der Weiterentwicklung der Qualität des menschlichen Zusammenlebens insgesamt dienlich ist (Adler 1922b, S. 103 f. in diesem Band; Rüedi 1988, S. 274).

Mit diesen grundsätzlichen Überlegungen verband Adler die Auseinandersetzung mit der Frage, wie es möglich sei, Heranwachsende »als Strebende und Mitwirkende ins Gemeinschaftsleben einzuführen« und sie »zur Kooperation anzuleiten« (Rüedi 1988, S. 275). Adlers Antworten auf diese Frage streuen über eine Vielzahl von Veröffentlichungen, folgen aber nach Rüedi (1988, S. 275 ff.) einem Grundgedanken, der

- bei der Betonung der Bedeutung der frühen Mutter-Kind-Beziehung ansetzt,
- deren Beitrag zur Ausweitung des kindlichen Interesses auf die Beziehung zum Vater sowie zu anderen Familienmitgliedern betont,
- den hohen Stellenwert der Erfahrungen thematisiert, die Kinder im Kontext von Schule sammeln,
- die Bedeutung von Hort und Heim würdigt
- und schließlich mit vielschichtigen Überlegungen schließt, welche die Aufklärung, Beratung und Ausbildung von all jenen Eltern, Lehrern und anderen Erwachsenen betrifft, die pädagogische Aufgaben wahrzunehmen haben.

An all diesen Stationen können – aus Adlers Sicht – wesentliche Beiträge zur Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls geleistet, zugleich aber auch Minderwertigkeitsgefühle geschürt werden, die ein verstärktes Streben nach dem Erleben von Überlegenheit, Macht und Geltung nach sich ziehen.

Da Letzteres unter konkreten gesellschaftlichen Bedingungen stets gegeben ist, sah sich Adler im Anschluss an die Einführung des Begriffs des Gemeinschaftsgefühls wiederholt veranlasst, sich von der Vorstellung abzugrenzen, er plädiere für eine kritiklose Anpassung von Heranwachsenden »an eine bestehende Gemeinschaftsform« (Rüedi 1988, S. 275; Antoch 1983). Wenn Adler schrieb, dass die Förderung der Eigenschaften von Kindern »zum Nutzen der Allgemeinheit« erfolgen müsse (Adler 1918d, S. 77 in diesem Band), so kam darin vielmehr die Annahme zum Ausdruck, dass der »Allgemeinheit« dann besonders gedient wäre, wenn Heranwachsende dafür gewonnen werden könnten, nach einer idealen Form des menschlichen Zusammenlebens zu streben. In diesem Sinn hielt Adler gegen Ende der 1920er Jahre fest, dass er »unter Gemeinschaft ein unerreichbares Ideal« verstehe und dass das Wesentliche der Erziehung darin bestünde, »das Kind zu bewegen«, nach diesem Ideal zu streben. Die nachfolgende Generation wird damit zum Träger der Hoffnung auf eine Weiterentwicklung des aktuell gegebenen Gemeinschaftslebens und die Erziehung zum Bemühen, »das Kind zu einem Instrument des sozialen Fortschrittes zu gestalten« (Adler 1929b/2009a, S. 154 in diesem Band).

3.2 Die erste Blütezeit der Individualpsychologie im »Roten Wien«

Die Entwicklung des Konzepts des Gemeinschaftsgefühls sowie Adlers Ausführungen darüber, in welcher Weise die Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl gefördert werden kann, trugen wesentlich dazu bei, dass die Individualpsychologie nach 1918 auf öffentliches Interesse und wachsende Akzeptanz stieß. Dies hing zum einen damit zusammen, dass nach dem Ende des Krieges ein großes Verlangen nach Leitvorstellungen existierte, die von der Möglichkeit eines konstruktiven Miteinanders handelten und überdies aufzeigen konnten, wie das Zustandekommen eines solchen Miteinanders nicht zuletzt durch das Setzen entsprechender pädagogischer Maßnahmen unterstützt werden kann. Dazu kam, dass die österreichisch-ungarische Monarchie aufgehört hatte zu existieren und das Verlangen nach Erziehungskonzepten bestand, die in der Lage waren, die heranwachsende Generation zu einem erfolgreichen Leben unter demokratischen Rahmenbedingungen zu befähigen.

Zu all dem schien Adlers Individualpsychologie, die sich für die Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl im oben beschriebenen Sinn engagierte, wichtige Beiträge leisten zu können, was dazu führte, dass Adlers Individualpsychologie im Wien

der Zwischenkriegszeit prosperierte. Vier Aspekte scheinen in diesem Kontext besondere Aufmerksamkeit zu verdienen:

(1.) Schon in programmatischer Hinsicht war von Bedeutung, dass sich Adler entschieden gegen die damals weithin verbreitete Vorstellung wandte, dass das Auftreten von emotionalen oder sozialen Problemen, von Hoch- oder Minderbegabungen, von Erziehungsschwierigkeiten oder psychopathologischen Symptombildungen auf Vererbung zurückzuführen sei. Adler plädierte vielmehr dafür, all diese Phänomene als Ausdruck der »zielgerichteten Einheit der Persönlichkeit« des jeweiligen Kindes oder Jugendlichen zu begreifen, die in erfahrungsabhängiger Weise ausgebildet wird, und zeigte anhand von konkreten Beispielen immer wieder, in welcher Weise die Befassung mit der Biografie und der aktuellen Lebenssituation der jeweiligen Kinder und Jugendlichen hilft, aus individualpsychologischer Perspektive das Zustandekommen entsprechender Phänomene zu verstehen.

Vor diesem Hintergrund gelang es Adler, in nachvollziehbarer Weise auch zum Problem der Kinder- und Jugendverwahrlosung Stellung zu nehmen, das im Wien der Nachkriegszeit von besonders besorgniserregender Aktualität war (Adler 1920d, 1921/1973b, 1926l). Letzteres ist etwa dem Protokoll der Gemeinderatsitzung vom 30. Dezember 1918 zu entnehmen, in dem davon berichtet wurde, dass sich zwischen den Jahren 1913 und 1917 die Zahl der strafbaren Gesetzesverletzungen, welche der »verwahrlosten Jugend« anzulasten seien, mehr als verdoppelt hatte (und zwar von 6162 auf 14512 Fällen), wobei die darin enthaltene Anzahl der Gesetzesverletzungen, welche von unmündigen Kindern begangen worden waren, einen besonders starken Anstieg von 220 Prozent zu verzeichnen hatte (Loewenstein 1918).

(2.) Ähnlich wie Freud hob sich somit auch Adler von jener Tradition des ausgehenden 19. Jahrhunderts ab, in der ein Gutteil dieser kindlichen »Auffälligkeiten« als »Kinderfehler« bezeichnet, systematisch geordnet und in der Fachzeitschrift »Die Kinderfehler« besprochen wurden (Strümpell 1910; Bleidick 1984, S.19ff.). Denn während sich in der seinerzeitigen Fachliteratur über »Kinderfehler« keine elaborierte Theorie ausmachen ließ, die in der Lage war, das Zustandekommen einer größeren Gruppe unterschiedlicher »Kinderfehler« zu erklären, konnte Adler genau dies in Anspruch nehmen. Und während es in der zeitgenössischen Literatur Veröffentlichungen über »Kinderfehler« erst ansatzweise Hinweise darauf gab, wie im Falle des Vorliegens solcher Kinderfehler in psychotherapeutischer oder heilpädagogischer Weise gearbeitet werden könnte, zeigte Adler, in welcher Weise sogar im Falle des Vorliegens von gewichtigen Erziehungsschwierigkeiten Hoffnung geschöpft und die Bearbeitung dieser Schwierigkeiten in methodisch geleiteter Weise in Angriff genommen werden kann. Dabei kam der Glaubwürdigkeit seiner Auffassung der Umstand zugute, dass er über diese seine Ansprüche nicht nur referierte und schrieb, sondern von 1919 an überdies eine bestimmte Form von Beratung praktizierte, die es einer begrenzten Öffentlichkeit ermöglichte, unmittelbar mitzuverfolgen, in welcher Weise Adler seine Ansprüche

auch einzulösen vermochte (Adler 1919d, S. 88 in diesem Band; dazu Näheres auf S. 23 f.).

(3.) Nachdem die Wiener Sozialdemokraten 1919 die Wiener Gemeinderatswahl gewonnen hatten und im »Roten Wien« bald eine Fülle von Reformen durchzuführen begannen, begrüßte Adler diese Intentionen. Zugleich gab die Wiener Individualpsychologie, die bereit war, sich für die Weiterentwicklung des Gemeinschaftslebens der jungen österreichischen Demokratie einzusetzen, einen attraktiven Bündnispartner in Hinblick auf die Ausarbeitung und Realisierung von vielen Reformbemühungen ab, welche die Bereiche der Gesundheit, der Bildung und des Sozialen betrafen (Handlbauer 1988, S. 115 ff.; Bruder-Bezzel 1919, S. 39 ff.).

Ein besonders breites Tätigkeitsfeld tat sich dabei im Rahmen der Wiener Schulreform auf, die eng mit dem Namen Otto Glöckel verbunden war, der 1922 die Funktion des »Geschäftsführenden zweiten Präsidenten des Wiener Stadtschulrates« übernahm. Auf Landesebene setzte er eine umfassende Reform des Schulwesens in Gang, die sowohl den Grundzügen der seinerzeit wirkmächtigen reformpädagogischen Strömungen als auch den Grundpositionen sozialistischer Bildungspolitik entsprach (Pfeiffle 1986; Engelbrecht 1988; Oelkers 2005, S. 294 ff.). Individualpsychologen wurden in diesem Prozess zur Beratung über die Arbeit mit schwierigen Schülern herangezogen, waren in die schulbezogene Weiterbildung von Lehrern und Eltern eingebunden, gehörten dem Kreis der engsten Mitarbeiter um Otto Glöckel an und wurden mit der Durchführung einer Versuchsschule betraut, über die Oskar Spiel in seinem Buch »Am Schaltbrett der Erziehung« (1947/2005) berichtete (vgl. S. 138 ff. sowie Fußnote 131 auf S. 230 in diesem Band). Adler, der im Rahmen dieser schulreformerischen Aktivitäten selbst Vorträge hielt und Beratungen durchführte, wurde 1924 zum Professor des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien ernannt, das 1923 mit dem Auftrag gegründet wurde, Lehrerinnen und Lehrer in hochschulähnlicher Form aus- und weiterzubilden.

Ein zweites Tätigkeitsfeld Adlers stellte der Bereich der Erziehungsberatung dar, der im »Roten Wien« zusehends nachgefragt war und mit schulpädagogischen Initiativen verwoben, keineswegs aber deckungsgleich war. Neben Mitgliedern der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (vor allem um August Aichhorn) waren es insbesondere Individualpsychologen, die sich mit Adler auf dem Feld der Erziehungsberatung engagierten und dazu beitrugen, dass in Wien im Jahre 1929 – am Höhepunkt dieser Entwicklung – 28 individualpsychologische Beratungsstellen existierten (Handlbauer 1988, S. 167 ff.; Gstach 2003).

Eine dritte Initiative des »Roten Wien«, die für Adler bedeutsam war, betraf den Ausbau des Volksbildungswesens, das Adler die Gelegenheit gab, als charismatischer Redner vor großen Gruppen von Menschen zu sprechen, um so zur Verbreitung von individualpsychologischem Gedankengut beizutragen und Menschen für die Individualpsychologie zu begeistern (Handlbauer 1988, S. 128, 150 ff.; Furtmüller 1946/1983, S. 253).

(4.) Die Aktivitäten, die in den Bereichen der Erziehungsberatung und der Volksbildung von Adler initiiert und mitgetragen wurden, geben zu erkennen, dass Adler nicht nur darum bemüht war, mit öffentlichen Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Mit dem Aufbau der individualpsychologischen Bewegung verband Adler vielmehr die Etablierung eines Netzwerkes, in das unterschiedliche Trägervereine, Kooperationspartner und Vereinsmitglieder eingebunden waren (Gstach 2005c, 2009). Innerhalb dieses Netzwerkes kam es zu unterschiedlichen Initiativen, die auch außerhalb des Vereins für Individualpsychologie gesetzt wurden und etwa zur Gründung einer Praxis für Ehe-, Familien- und Sexualberatung, eines individualpsychologischen Erziehungsheimes oder eines Nachmittagshotes führten. Auf viele dieser Initiativen kam Adler auch in seinen Schriften zu sprechen (siehe Adler 1929b/2009a, S. 141 sowie die Fußnote 42 und 170 auf S. 89 und 342 in diesem Band).

3.3 In den Band aufgenommene Veröffentlichungen

Zwischen 1919 und 1927 verfasste Adler Jahr für Jahr zahlreiche Veröffentlichungen, in denen er die eben angeführten Themen in unterschiedlichen Varianten miteinander verknüpfte und diskutierte. Unter diesen Veröffentlichungen zählen die sieben Texte, die in diesen Band aufgenommen wurden, zu den meistzitierten einschlägigen Arbeiten, die Adler in diesen Jahren verfasst hatte, sowie zu jenen, in denen Adlers Auffassungen besonders markant zur Darstellung gelangten:

- Absichten und Leistungen der Erziehungsberatungsstelle »Volksheim« (1919d)
- Verwahrloste Kinder (1920d)
- Erziehungsberatungsstellen (1922b)
- Die Gefahren der Isolierung (1923e)
- Unerziehbarkeit des Kindes oder Unbelehrbarkeit der Theorie? (1925c)
- Schwer erziehbare Kinder (1926l)
- Die Erziehung zum Mut (1927i)

In ihrer Gesamtheit geben diese Texte Einblick in Adlers Ausführungen zum Aufbau der Erziehungsberatung und der Erziehungsberatungseinrichtungen. Sie bringen weiters zentrale Anschauungen Adlers zur Genese der kindlichen Persönlichkeit zum Ausdruck, greifen die Themenbereiche der Prophylaxe und der Arbeit mit erziehungsschwierigen Kindern und Jugendlichen auf und geben zu erkennen, in welcher Weise sich Adler mit der normbezogenen Frage auseinandersetzte, wie das leitende Ziel der Erziehung – und Adler hat dabei sein Konzept des Gemeinschaftsgefühls vor Augen – bestimmt und eine entsprechende Bestimmung begründet werden kann (Adler 1927i, S. 134 ff. in diesem Band).

Einige andere Texte aus der Zeit zwischen 1919 und 1927, die eine große inhalt-

liche Nähe zu den hier wiedergegebenen Texten aufweisen, finden sich in anderen Bänden dieser Studienausgabe. Speziell zu erwähnen sind insbesondere Adlers Arbeit mit dem Titel »Wo soll der Kampf gegen die Verwahrlosung einsetzen« (1921/1973c) sowie die Monografie »Menschenkenntnis« (1927a/2007b), die zahlreiche Kapitel enthält, in der Erziehungsfragen behandelt werden.

4. Adlers beginnendes Wirken in den USA (1926–1932)

Stand Adlers Schrift »Über den nervösen Charakter« (1912a) für die geschlossene Darstellung der Theorie, die Adler nach seiner Entzweigung mit Freud vertreten hatte, so kam dem Buch »Menschenkenntnis«, bezogen auf Adlers Theorie der späten 1920er Jahre, eine analoge Funktion zu. Und diese Theorie hatte auch einen Bestand: In den Veröffentlichungen, die Adler nach 1927 publizierte, sind bis zum Jahr 1932 keine Aussagen zu finden, die von markanten Veränderungen in Adlers zentralen Annahmen und Ansichten zeugen würden. Dennoch stehen die Jahre 1926 und 1927 für einige Einschnitte, die in Adlers Leben und Werk auszumachen sind.

4.1 Adlers beginnende Tätigkeit in den USA

Seit der Mitte der 1920er Jahre hatte die Individualpsychologie in Europa weite Verbreitung gefunden, was nicht zuletzt mit Adlers reger Reise- und Vortragstätigkeit zusammenhing (Hoffman 1997, S. 175ff.; Bruder-Bezzel 2007, S. 198). Im universitären Bereich hatte Adler allerdings nur bedingt Fuß fassen können, nachdem sein Versuch, sich an der Universität Wien mit seiner Schrift »Über den nervösen Charakter« zu habilitieren, im Jahre 1915 gescheitert war (Bruder-Bezzel 1995, S. 27).

Im Jahre 1914 war Adler allerdings schon von G. Stanley Hall in die USA eingeladen worden, um an der Clark University, an der Freud und Jung bereits sieben Jahre zuvor Vorlesungen gehalten hatten, eine Gastdozentur anzutreten (Ansbacher 1985). Nachdem der Ausbruch des Ersten Weltkriegs die Realisierung dieses Plans vereitelt hatte, war es Adler erst wieder 1926 möglich, eine Einladung in die USA anzunehmen, um an verschiedenen renommierten Einrichtungen, darunter auch an Universitäten wie Harvard oder Chicago, Vorträge zu halten. Die Resonanz und der Zuspruch, den Adler erhielt, waren enorm, sodass 1928 eine neue Phase in seinem Leben eintrat, die sich dadurch auszeichnete, dass Adler einen Teil der Zeit eines jeden Jahres in Europa und einen Teil in den USA verbrachte, wo er unter anderem an der New Yorker »New School for Social Research« zu lehren begann (Hoffman 1997; siehe dazu die S. 184 und 274ff. in diesem Band).

4.2 Veränderungen in Adlers Schriften

Die Erfolge, die Adler in Amerika hatte, und Adlers Wunsch, möglichst viele Bevölkerungsschichten unterschiedlicher Länder für die Individualpsychologie zu gewinnen, zogen einige Konsequenzen nach sich, die nicht zuletzt in Adlers Schriften zur Erziehung und Erziehungsberatung ausgemacht werden können.

(1.) Der Anklang, den Adler in den USA fand, hing nicht zuletzt damit zusammen, dass sich die Auffassungen, die Adler zu dieser Zeit vertrat, in einem hohen Ausmaß mit den Werthaltungen deckten, denen sich weite Kreise der amerikanischen Bevölkerung verbunden fühlten (Hoffman 1997, S. 193ff.). Adlers Wunsch, in diesen Kreisen Anerkennung zu finden, ging Hand in Hand mit Adlers Tendenz, von etwa 1920 an auf sozialkritische Bemerkungen, wie man sie beispielsweise in der Schrift über die »Sozialen Einflüsse in der Kinderstube« (1914f) finden kann, zusehends zu verzichten (vgl. S. 58f. in diesem Band).

(2.) Das hohe Ausmaß an Resonanz, das Adlers Individualpsychologie international weckte, führte dazu, dass die Anzahl seiner jährlich erscheinenden Veröffentlichungen insgesamt wuchs. Insbesondere nahm die Zahl der Bücher, die Adler mit redaktioneller Unterstützung – zum Teil sogar in englischer Erstfassung – publizierte, rasant zu. Neben dem populärwissenschaftlichen Zug, den viele seiner Veröffentlichungen nun auswiesen, zeichneten sich Adlers Publikationen durch das Bemühen aus, »seine gereifte individualpsychologische Theorie« darzustellen, »für die Pädagogik fruchtbar zu machen« und zu zeigen, in welcher Weise die Stärkung und Entfaltung des Gemeinschaftsgefühls vor allem im Rahmen von Familie und Schule gefördert werden kann (Rüedi 1988, S. 287f.). Adler nimmt dabei zu zahlreichen Einzelfragen Stellung, welche auch schulorganisatorische Aspekte berühren (Rüedi 1988, S. 298ff.), kommt darüber hinaus aber immer wieder auf die Bedeutung des Erfassens der individuellen Eigenart von Kindern und Jugendlichen, auf Möglichkeiten des Einzelfallverstehens sowie auf die Aufgabe der »Korrektur« eines etwaigen »fehlerhaften Lebensstils« zu sprechen.

(3.) In enger Verbindung damit stehen Grundsatzüberlegungen zur Frage, wie solch ein individualpsychologisches Arbeiten gelehrt werden kann. Dies entspricht den damals einsetzenden Bemühungen um die Einrichtung von curricular geregelten Aus- und Weiterbildungsgängen, die sich in der Individualpsychologie vom Jahre 1926 an ausmachen lassen (Gstach 2005c, S. 155) und die vor allem von Adlers Auseinandersetzung mit der Frage begleitet waren, wie sich Interessierte die Fähigkeit des individualpsychologischen Verstehens aneignen können. Diese Frage war für Adler besonders bedeutsam, da er die Auffassung vertrat, dass auch pädagogische Bemühungen auf die Besonderheit der Persönlichkeit des jeweiligen Kindes, Jugendlichen und Erwachsenen abgestimmt sein müssen und diese Besonderheit nur auf dem Weg des Verstehens erschlossen werden kann.

4.3 Zur Lehrbarkeit des individualpsychologischen Verstehens

In Übereinstimmung mit Wilhelm Dilthey, der für die Fundierung der Hermeneutik als wissenschaftlicher Methode und in weiterer Folge auch für die Konstituierung der geisteswissenschaftlichen Pädagogik besonders bedeutsam war (Brunner 1995), begriff Adler individualpsychologisches Verstehen als Ausübung einer besonderen Art von wissenschaftlich fundierter Kunst oder Kunstfertigkeit. Da Prozesse des Verstehens darauf abzielen, einzelne Menschen in ihrer zielgerichteten Ganzheit und auf diese Weise auch in ihrer Individualität zu erfassen, kann sich individualpsychologisches Verstehen – aus Adlers Sicht – nicht durch ein schlichtes, regelgeleitetes Vorgehen auszeichnen. Individualpsychologisches Verstehen muss vielmehr auf Intuition setzen und zugleich darum bemüht sein, Zugänge zu Menschen zu eröffnen, die es erlauben, einzelne Aspekte ihrer Persönlichkeit als zusammengehörig zu begreifen (Adler 1929b/2009a, S. 142 f. und Adler 1930e/2009a, S. 302 ff. in diesem Band). Individualpsychologisches Verstehen hat demnach darauf abzu zielen, in speziellen Verhaltensweisen, Emotionen, Träumen oder Erinnerungen den Ausdruck eines bestimmten Lebensplans oder Lebensstils eines Menschen zu erkennen und überdies nachvollziehbar zu machen, wie es unter biografischem Aspekt zur Ausbildung dieses Lebensplans oder Lebensstils gekommen ist (Adler 1929b/2009a, S. 160 in diesem Band). Dabei kann es zwar hilfreich sein, der individualpsychologischen Empfehlung zu folgen, sich bestimmter individualpsychologischer Leitfragen zu bedienen oder sich in besonderer Weise um das Verstehen von Träumen, Kindheitserinnerungen oder des Erlebens der Position in der Geschwisterreihe zu bemühen. Letztlich, so betonte Adler, bedarf es zur Entwicklung und Kultivierung dieser Fähigkeit aber der Übung und der Möglichkeit, wiederholt Einblick in die Art und Weise zu erhalten, in der andere Individualpsychologen, allen voran Alfred Adler selbst, den Prozess des Verstehens praktizieren.

In diesem Zusammenhang kam der Einrichtung jener Beratungsstellen, die als sogenannte »Lehrberatungsstellen« geführt wurden, große Bedeutung zu: In diesen »Lehrberatungsstellen« wurden Beratungen vor den Augen interessierter Personen durchgeführt, die den vertieften Erwerb von individualpsychologischen Kompetenzen anstrebten und so die Gelegenheit erhielten, Beratungsprozesse, die in vier Phasen gegliedert waren, unmittelbar mitzuverfolgen (siehe dazu S. 105, S. 275 f. und S. 295 ff. in diesem Band). Darüber hinaus sollten Interessierte verschiedene Möglichkeiten erhalten, mit schwierigen Kindern und Jugendlichen außerhalb von Familie oder Schule in Kontakt zu kommen, um sich so Formen des förderlichen Umgangs mit ihnen zu erarbeiten.

Freilich konnte auf diese Weise nur ein begrenzter Kreis von Interessierten Einblick in diese Art des individualpsychologischen Denkens und Arbeitens erhalten. Deshalb beschränkte sich Adler nicht darauf, Fallberichte im konventionellen Sinn zu publizieren. Er veröffentlichte vielmehr in wachsendem Ausmaß überarbeitete

Verbatimprotokolle von Veranstaltungen, in denen er vorliegende Fallmaterialien unterschiedlicher Art vor Publikum kommentierte oder Beratungen öffentlich durchführte. Leserinnen und Leser sollten auf diesem Weg das Geschehen in größtmöglichem Ausmaß so nachvollziehen können, wie es für jene Personen wahrnehmbar war, die an diesen Veranstaltungen unmittelbar teilgenommen hatten. Diese Art der Darstellung, die man bereits bei Charcot findet (Datler 2004), nahm insbesondere in Adlers Buchveröffentlichungen bald breiten Raum ein.

4.4 In den Band aufgenommene Veröffentlichungen

Die meisten bedeutsamen Texte, die Adler nach der Veröffentlichung von »Menschenkenntnis« (Adler 1927a/2007b) zu Themen der Erziehung und Erziehungsberatung veröffentlichte, erschienen in Buchform. Angesichts des Gesamtumfangs dieser Bücher musste daher eine Entscheidung darüber getroffen werden, welche Buchausschnitte in den vorliegenden Band der Studienausgabe aufgenommen werden. Dabei kamen zwei Kriterien zum Tragen: Zum einen wurden solche Buchkapitel ausgewählt, in denen sich Adler in einer Weise zu pädagogisch relevanten Fragen äußerte, die differenzierter ausfällt, als dies in anderen Texten dieser Studienausgabe der Fall ist, oder in denen er Themen aufgreift, die in älteren Schriften zur Erziehung oder Erziehungsberatung noch kaum behandelt wurden. Zum anderen wurde der Auffassung Adlers Rechnung getragen, dass ein intensiveres Vertrautwerden mit Adlers Art, über Kasuistisches nachzudenken und Beratungsgespräche zu führen, der Gelegenheit bedarf, mehrere ausführliche Falldarstellungen nachlesen zu können. Dies ist der Grund dafür, dass der Wiedergabe von Falldarstellungen breiter Raum gegeben wurde.

Die Auswahl der einzelnen Buchkapitel führte dazu, dass der vorliegende Band 4 der Studienausgabe Auszüge aus folgenden Büchern Alfred Adlers wiedergibt:

- Individualpsychologie in der Schule. Vorlesungen für Lehrer und Erzieher (1929b)
- Neurosen. Zur Diagnose und Behandlung (1929c)
- Kindererziehung (1930a)
- Das Leben gestalten. Vom Umgang mit Sorgenkindern (1930c)
- Die Technik der Individualpsychologie. Zweiter Teil: Die Seele des schwer erziehbaren Schulkindes (1930e)

Welche Kapitel im Einzelnen ausgewählt wurden, ist dem Inhaltsverzeichnis des Bandes sowie den »Editorischen Hinweisen«, die den Textauszügen vorangestellt sind, zu entnehmen. Ergänzend dazu wurde in den Band der Artikel

- Verzärtelte Kinder (1930)

aufgenommen, in dem sich Adler differenzierter als in manchen vorhergehenden Schriften den innerfamiliären Prozessen widmet, die es Kindern erschweren, sich aus frühkindlichen Abhängigkeiten zu lösen.

5. Adler verlegt seinen Lebensmittelpunkt in die USA (1932–1937)

1932 erhielt Adler eine Gastprofessur für medizinische Psychologie am »Long Island College of Medicine« in New York, die er fünf Jahre lang ausüben sollte. Überdies wurde ihm die Erlaubnis erteilt, an diesem College eine »Lehrklinik« zu leiten (Hoffman 1977, S. 334f.). Zwei Jahre später kam in Österreich die Erste Republik an ihr Ende: Im Februar 1934 ergriff ein austrofaschistisches Regime die Macht. In weiterer Folge konnte ein Großteil der Reformbemühungen, die im »Roten Wien« internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatten, nicht mehr weitergeführt werden.

Ereignisse wie diese bewogen Adler, von 1935 an nicht mehr nach Österreich zurückzukehren (Hoffman 1997, S. 363). Er verlegte seinen Lebensmittelpunkt zur Gänze in die USA.

In wissenschaftlicher Hinsicht stellte das Buch »Der Sinn des Lebens« das bedeutendste Werk dar, das Adler in seiner späten Schaffensperiode veröffentlichte (Adler 1933b/2008b). Evolutionstheoretisch inspirierte Überlegungen, die sich bereits in früheren Schriften Adlers finden lassen, veranlassten ihn, ein angeborenes »Streben nach Vervollkommenheit« anzunehmen und Minderwertigkeitsgefühle als Ansporn zu begreifen, die das Individuum ebenso wie die gesamte Menschheit dazu drängen, »von einer Minussituation in eine Plussituation zu gelangen« (Adler 1933b/2008b, S. 68). Noch markanter als in den zuvor erschienenen Schriften betonte Adler, dass die »Meinung«, die ein Mensch von sich und seinen Lebensaufgaben hat, letztlich entscheidend ist dafür, wie bestimmte Situationen erlebt werden und wie in bestimmten Situationen gehandelt wird, ohne dass sich der Einzelne über diese »Meinung« und deren Bedeutung im Regelfall im Klaren ist. Darüber hinaus ging Adler davon aus, dass sich »irrig Meinungen« dadurch auszeichnen, dass sie der »Logik des menschlichen Zusammenlebens« widersprechen und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen »Lösungen im Sinne des Gemeinschaftsgefühls« verhindern (Adler 1933b/2008b, S. 34).

Diese Annahmen stehen für eine »kognitive Wende« in Adlers späten Schriften, in denen sich Bezüge zur Erziehung und Erziehungsberatung nicht mehr in jener Dichte finden, die Adlers Veröffentlichungen in den vorangegangenen Schaffensperioden ausgezeichnet hatte. Mehrere Artikel, die Adler nach 1932 veröffentlichte, sind in die Bände 3 und 7 dieser Studienausgabe aufgenommen. Für den Band 4 wurde deshalb nur ein Text ausgewählt:

– Individualpsychologie und Erziehung (1932k)

Dieser Aufsatz steht insbesondere für Adlers Tendenz, in seinen späten Schriften vor allem den Aspekt der »Verzärtelung« als Entwicklungsbelastung und Entwicklungsrisiko in den Vordergrund zu rücken.

Dessen ungeachtet behandelte Adler auch weiterhin pädagogische Themen in seinen Seminaren und zahlreichen Vortragsreisen. Am 26. Mai 1937 hatte er in einem Vortrag, den er in Aberdeen gehalten hatte, über die Unangemessenheit körperlicher Züchtigung als Erziehungsmittel gesprochen, ehe er am Tag darauf auf offener Straße zusammenbrach und starb (Rosche u. Zumer 2009).

6. Zur Aktualität von Adlers Schriften zur Erziehung und Erziehungsberatung

Adlers Schriften über Erziehung und Erziehungsberatung weisen einige Merkmale auf, die für reformpädagogische Schriften charakteristisch sind. Vor allem aus jenen Schriften, die nach 1918 erschienen sind, spricht Adlers Gestus der Gewissheit, der wenig Raum lässt für Vorsicht, Zweifel und die zurückhaltend-abwägende Auseinandersetzung mit abweichenden Positionen oder gar kritischen Einwänden (Schirlbauer 2005, S. 11). Dem entspricht Adlers Tendenz, Erziehungsschwierigkeiten oder pathologische Symptombildungen als Ausdruck von »irrtümlichen Meinungen«, »fehlerhaften Haltungen« oder »irrtümlichen Einstellungen« zu begreifen (vgl. Titze 1995b,c) und damit – zumindest implizit – zum Ausdruck zu bringen, dass sich Adler selbst auf dem Boden des Wahren und Richtigen befindet, von dem aus es ihm möglich ist, das Irrtümliche und Fehlerhafte zu erkennen und zu identifizieren. Bezeichnend für den reformpädagogischen Duktus seiner Arbeiten ist überdies seine »Sprache des Aufbruchs« (Schirlbauer 2005, S. 19); das dargelegte Wissen darum, was zu tun sei; die damit verbundene Vorstellung, mithilfe neuer Formen von Erziehung gesellschaftlichen Fortschritt herbeiführen zu können; sowie die darin mitgedachte Annahme, dass die Weiterentwicklung des Einzelnen immer auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Ganzen darstellt (Schirlbauer 2005; Oelkers 2005, S. 132, 221).

In anderen Punkten unterscheiden sich Adlers Auffassungen allerdings vom Mainstream reformpädagogischen Schrifttums: Adler unterliegt nicht der Gefahr, das Kind und dessen Wesen mythisch zu überhöhen; und bei aller Emphase für das Konzept des Gemeinschaftsgefühls gibt Adler weder die Hoffnung auf die Macht der Aufklärung noch das Bemühen um die Eröffnung von Einsicht auf, wenn er dafür plädiert, dass Kinder über ihren Lebensstil aufzuklären sind, und wenn er sich insbesondere davon entscheidende Anstöße für Veränderung erhofft (S. 161 in diesem Band). Vor allem ist aber festzuhalten, dass Adler eine Vielzahl von Themen in die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragestellungen

eingebraucht hat, die auf das Engste mit der Entwicklung der individualpsychologischen Theorie in ihrer Gesamtheit verwoben sind und bis heute ein breites Feld wissenschaftlicher Betätigung abgeben. In diesem Zusammenhang ist etwa an die Bedeutung der Regulation von Selbstwertgefühlen in pädagogischen Kontexten, an die Konzeption eines »dynamischen Begabungsbegriffs« (Roth 1972; Rogner 1995), an die eingehende Untersuchung des Erlebens von geschwisterlichen Beziehungen für die menschliche Entwicklung (Kinast-Scheiner 1999) oder an Adlers These zu denken, dass frühen Erfahrungen ein besonders großes Gewicht im Prozess der Ausbildung von psychischen Strukturen zukommt (Lehmkuhl 1994; Dornes 2000). Aktuell sind überdies viele seiner Ausführungen zum Prozess des Verstehens und der begrenzten Steuerbarkeit von Lehr-Lern-Prozessen, in denen die Kompetenz des Verstehens von Psychischem entwickelt werden soll.

Unter historischem Aspekt ist es weiters angebracht, darauf hinzuweisen, dass Adler zu den Pionieren auf dem Gebiet der Entwicklung von Erziehungsberatung zählt und somit nicht nur wesentliche Beiträge zur Entwicklung von individualpsychologischen Konzepten der Beratung (Tymister 1990, Christensen 1993), sondern Entscheidendes zur Etablierung von Erziehungsberatung insgesamt geleistet hat (Hundsatz 1995, S. 22f.; Bittner 2001, S. 224ff.). Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass Adler zu den ersten Wissenschaftlern zählte, die mit der Veröffentlichung von Verbatimprotokollen umfassende Einblicke in den realen Ablauf von Beratungsprozessen gab. Auf diesem Weg machte er – wenngleich ungewollt – darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, zwischen dem dokumentierten Verhalten von Beratern und ihren programmatischen Äußerungen zu unterscheiden.

Schließlich sei an die Arbeiten Adlers aus der Zeit vor 1918 erinnert, mit denen dieser Band der Studienausgabe anhebt: Einige Jahre, bevor der Psychoanalytiker Siegfried Bernfeld (1926/1967, 1929/1996) seine scharfsinnigen Analysen über den Zusammenhang zwischen sozialen Gegebenheiten und pädagogischen Prozessen anstellt, finden sich bei Adler Textpassagen, die in eine ähnliche Richtung weisen. Angesichts der Tatsache, dass diese Perspektive einige Jahrzehnte später in Adlers Schriften verblasst und auch in der Geschichte der Psychoanalytischen Pädagogik immer wieder verloren zu gehen droht (Füchtner 1979, S. 23ff.), können gerade die frühen Schriften Adlers als Dokumente gelten, die auf ein Desiderat verweisen, das immer wieder in psychodynamisch orientierten Veröffentlichungen auszumachen ist, die sich mit erziehungswissenschaftlichen Themen befassen.

7. Abschließende Bemerkungen

Ein wichtiger Teil der umfangreichen Vorarbeiten, die dem Erscheinen des vorliegenden Bandes zugrunde liegen, konnten dankenswerter Weise im Rahmen eines Forschungsprojektes geleistet werden, das vom »Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung der Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien (Leitung: Univ.-Prof.

Dr. Christian Hubert Ehalt)« finanziert wurde. Die Herausgeber wissen es zu schätzen, dass dieses Referat der Bearbeitung tiefenpsychologischer Fragestellungen immer wieder besondere Unterstützung zukommen lässt.

Besonderer Dank gebührt weiters Sandra Bachmayr, Armin Baumgartner, Eva Cziegler, Diana Erkingen und Bernadette Steiner für ihre gewissenhafte Mitwirkung bei der Erstellung der Textvorlagen; Sonja Schuhmacher, Elfriede Witte und Antonia Funder für die sorgfältige Herstellung der Übersetzungen; und Ilse Schauhuber, Valentina Bruns sowie Alexandra Bisanz für die verlässliche Übernahme unverzichtbarer Koordinations- und Korrekturaufgaben. All dies wäre aber nicht ausreichend gewesen, wenn Karl Heinz Witte als Gesamtherausgeber der Alfred Adler Studienausgabe und Ulrike Kamp als Lektorin des Verlages das Entstehen des Bandes nicht mit bewundernswerter Geduld begleitet hätten.

Schließlich sehen wir uns mit jenen Autoren und Herausgebern verbunden, die in den letzten Jahrzehnten maßgeblich dazu beigetragen haben, dass die Auseinandersetzung mit Adlers Schriften zur Erziehung und Erziehungsberatung lebendig geblieben ist. Allen voran wollen wir Jürg Rüedi nennen, dessen umfassende Studie über »Die Bedeutung Alfred Adlers für die Pädagogik« ein Standardwerk darstellt und als vertiefender Begleittext zur Lektüre des vorliegenden Buches wärmstens empfohlen werden kann. Ähnliches gilt auch für die Editionsarbeiten, die in den 1970er und frühen 1980er Jahren im Zusammenhang mit der Herausgabe der Schriften Adlers im Fischer Taschenbuch Verlag geleistet wurden: Wolfgang Metzger, Heinz L. Ansbacher und Robert F. Antoch haben mit ihrer Textauswahl sowie mit ihren – nach wie vor lesenswerten – Einführungen in die einzelnen Bände in äußerst hilfreicher Weise den Boden für die Zusammenstellung und Kommentierung der Arbeiten bereitet, die in diesen Band Eingang gefunden haben.

Wilfried Datler, Johannes Gstach und Michael Wininger

Literatur

- ABGB (1811): Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch für die gesamten deutschen Erbländer der österreichischen Monarchie. Wien
- ABGB (1914): Kaiserliche Verordnung vom 12. Okt. 1914 über eine Teilnovelle zum allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche. Wien
- Ackerknecht, E. H. (1957): Rudolf Virchow. Arzt – Politiker – Anthropologe. Stuttgart
- Adler, A. (1902b): Eine Lehrkanzel für soziale Medizin. [Unter dem Pseudonym: Aladin]. In: Ärztliche Standeszeitung (Wien), Nr. 7, S. 1–2 [Neu in Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1904a): Der Arzt als Erzieher. In: Ärztliche Standeszeitung. Central-Organ für die Gesamtinteressen der Ärzte Österreichs 3 (H. 13, S. 4f; H. 14., S. 3f., H. 15, S. 4f.) [Reprint 1904a/2007a]
- Adler, A. (1904a/2007a): Der Arzt als Erzieher. In: Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 1: Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von A. Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 25–35
- Adler, A. (1907a): Studie über die Minderwertigkeit der Organe. Wien [Reprint 1907/1977b]
- Adler, A. (1907a/1977b): Studie über Minderwertigkeit von Organen. Mit einer Einführung von W. Metzger [Reprint der 4. Aufl.]. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1908b/2007a): Der Aggressionstrieb im Leben und in der Neurose. In: Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 1: Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von A. Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 64–76
- Adler, A. (1908d): Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes. In: Monatshefte für Pädagogik und Schulpolitik. Allgemeine und unabhängige Zeitschrift für Österreichs Lehrerschaft 1: 7–9 [Reprint 1908d/2007a]
- Adler, A. (1908d/2007a): Das Zärtlichkeitsbedürfnis des Kindes. In: Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 1: Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von A. Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 77–81
- Adler, A. (1910d): Trotz und Gehorsam. In: Monatshefte für Pädagogik und Schulpolitik. Allgemeine und unabhängige Zeitschrift für Österreichs Lehrerschaft 2: 321–328 [Reprint 1910d/2007a]
- Adler, A. (1910d/2007a): Trotz und Gehorsam. In: Alfred Adler Studienausgabe. Bd. 1. Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von A. Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 122–131
- Adler, A. (1912a): Über den nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Bergmann: Wiesbaden [Reprint 1912a/2008a]
- Adler, A. (1912a/2008a): Über den nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 2. Heraus-

- gegeben von K. H. Witte, A. Bruder-Bezzel und R. Kühn unter Mitarbeit von M. Hubenstorf, mit einer Einführung von A. Bruder-Bezzel. Göttingen
- Adler, A. (1912f): Zur Erziehung der Erzieher. In: Monatshefte für Pädagogik und Schulpolitik 4: 225–235 [Reprint unter dem Titel »Zur Erziehung der Eltern« 1912f/1914a und 1912f/2007a]
- Adler, A. (1912f/1914a): Zur Erziehung der Eltern. In: A. Adler u. C. Furtmüller (Hg.): Heilen und Bilden. Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. München, S. 115–129 [Reprint 1912f/2007a]
- Adler, A. (1912f/2007a): Zur Erziehung der Eltern. In: Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 1: Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von A. Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 223–236
- Adler, A. (1913c/1974): Neue Leitsätze zur Praxis der Individualpsychologie. In: Adler, A.: Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer [Reprint der 4. Auflage von 1920a/1930q]. Neu herausgegeben und mit einer Einführung versehen von W. Metzger Frankfurt a. M., S. 40–47 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1914a): Heilen und Bilden: Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. Herausgegeben von A. Adler u. C. Furtmüller. München [Bearbeitete Neuauflagen: A. Adler u. C. Furtmüller 1914a/1922a, 1914a/1928n und 1914a/1973c]
- Adler, A. (1914e): Kinderpsychologie und Neurosenforschung [mit Diskussion]. In: Zeitschrift für Pathopsychologie. Ergänzungsbd. 1: 35–52; Diskussion: 122–127 [Reprint in diesem Band in der Fassung von 1914j/2009a]
- Adler, A. (1914f): Soziale Einflüsse in der Kinderstube. In: Pädagogisches Archiv 56: 473–487 [Reprint in diesem Band 1914f/2009a]
- Adler, A. (1914f/2009a): Soziale Einflüsse in die Kinderstube. In diesem Band, S. 50–65
- Adler, A. (1914j): Zur Kinderpsychologie und Neurosenforschung. In: Wiener klinische Wochenschrift 27: 511–516 [Reprint in diesem Band 1914j/2009a]
- Adler, A. (1914j/2009a): Zur Kinderpsychologie und Neurosenforschung. In diesem Band, S. 31–49
- Adler, A. (1914k/1974a): Das Problem der »Distanz«. Über einen Grundcharakter der Neurose und Psychose. In: A. Adler: Praxis und Theorie der Individualpsychologie: Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. Neu herausgegeben und mit einer Einführung versehen von W. Metzger [Neudruck der 4. Auflage von 1930q]. Frankfurt a. M., S. 112–119 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1914p/1974a): Nervöse Schlaflosigkeit [Mit einem Anhang: Über Schlafstellungen]. In: A. Adler: Praxis und Theorie der Individualpsychologie: Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. Neu herausgegeben und mit einer Einführung versehen von W. Metzger [Neudruck der 4. Auflage von 1930q]. Frankfurt a. M., S. 170–179 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife, in Vorbereitung]

- Adler, A. (1915): Kinderpsychologie und Neurosenforschung. In: A. Neuer: Bericht über den Int. Kongress für med. Psychol. und Psychother. Wien im Sept. 1913. In: Z. Psychother. med. Psychol. 6: 198–202 [Reprint in diesem Band in der Fassung von 1914]/2009a]
- Adler, A. (1916): Die Frau als Erzieherin. In: Archiv für Frauenkunde und Eugenik: 341–349 [Reprint in diesem Band 1916/2009a]
- Adler, A. (1916/2009a): Die Frau als Erzieherin. In diesem Band, S. 66–75
- Adler, A. (1918c/1920a): Dostojewski. In: A. Adler: Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München, S. 196–202 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1918d/1920a): Über individualpsychologische Erziehung. In: A. Adler: Praxis und Theorie der Individualpsychologie: Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München, S. 221–227 [Reprint in diesem Band 1918d/2009a]
- Adler, A. (1918d/2009a): Über individualpsychologische Erziehung. In diesem Band, S. 76–86
- Adler, A. (1918e): Bolschewismus und Seelenkunde. In: Internationale Rundschau 4: 597–600 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1919b): Bolschewismus und Seelenkunde. In: Der Friede 2: 525–529
- Adler, A. (1919d): Absichten und Leistungen der Erziehungsberatungsstelle Volksheim. In: Bericht des Vereins »Volksheim« in Wien über seine Tätigkeit vom 1. Oktober 1918 bis 30. September 1919. Wien, S. 33–35 [Reprint in diesem Band 1919d/2009a]
- Adler, A. (1919d/2009a): Absichten und Leistungen der Erziehungsberatungsstelle Volksheim. In diesem Band, S. 87–89
- Adler, A. (1920a): Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München [Reprints in diesem Band 1918d/2009a, 1920d/2009a]
- Adler, A. (1920a/1924j): Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München [Neu bearbeitete 2. Auflage von 1920a] [Reprints in diesem Band 1918d/2009a, 1920d/2009a]
- Adler, A. (1920a/1927s): Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München [Neu bearbeitete 3. Auflage von 1920a] [Reprints in diesem Band 1918d/2009a, 1920d/2009a]
- Adler, A. (1920a/1930q): Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München [Neu bearbeitete 4. Auflage von 1920a] [Reprints in diesem Band 1918d/2009a, 1920d/2009a]
- Adler, A. (1920a/1974a): Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. Neu herausgegeben und mit einer Vorbemerkung versehen von W. Metzger. Frankfurt a. M. [Reprint von 1920a/1930q] [Reprints in diesem Band 1918d/2009a, 1920d/2009a]
- Adler, A. (1920d/1920a): Verwahrloste Kinder. In: A. Adler (1920a): Praxis und Theorie der

- Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München, S. 237–244 [Reprint in diesem Band 1920d/2009a]
- Adler, A. (1920d/2009a): Verwahrloste Kinder. In diesem Band, S. 90–101
- Adler, A. (1921/1922): Wo soll der Kampf gegen die Verwahrlosung einsetzen? In: A. Adler (1920a/1927s): Praxis und Theorie der Individualpsychologie. Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. 2. Aufl. München [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1921/1973c): Wo soll der Kampf gegen die Verwahrlosung einsetzen? In: A. Adler u. C. Furtmüller (Hg.) (1914a): Heilen und Bilden. Ein Buch der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. Fischer: Frankfurt, S. 340–343 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1922b/1922a): Erziehungsberatungsstellen. In: Adler, A. u. Furtmüller, C. (Hg.) (1914a/1922a): Heilen und Bilden: Grundlagen der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. 2. Aufl., herausgegeben und bearbeitet von E. Wexberg. München [Bearbeitete Neuauflage von 1914a] [Reprint in diesem Band 1922b/2009a]
- Adler, A. (1922b/2009a): Erziehungsberatungsstellen. In diesem Band, S. 102–106
- Adler, A. (Hg.) (1923a–1937): Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie: Arbeiten aus dem Gebiet der Psychotherapie, Psychologie und Pädagogik. Leipzig u. Wien
- Adler, A. (1923e): Die Gefahren der Isolierung. In: Zentralblatt für das Vormundchaftswesen 15: 53–54 [Reprint in diesem Band 1923e/2009a]
- Adler, A. (1923e/2009a): Die Gefahren der Isolierung. In diesem Band, S. 107–112
- Adler, A. (1924e/1925): Neurose und Verbrechen. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 1–11
- Adler, A. (1925c): Unerziehbarkeit des Kindes oder Unbelehrbarkeit der Theorie? Bemerkungen zum Falle Hug. In: Arbeiter-Zeitung (Wien), 5. März, S. 6 [Reprint in diesem Band 1925c/2009a]
- Adler, A. (1925c/2009a): Unerziehbarkeit des Kindes oder Unbelehrbarkeit der Theorie? In diesem Band, S. 113–116
- Adler, A. (1925g): Diskussionsbemerkungen zum Vortrage des Prof. Max Adler. In: Int. Z. f. Individualpsychol. 3, S. 221 – 223 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1926l): Schwer erziehbare Kinder. Heft 1 der von O. u. A. Rühle herausgegebenen Schriftenfolge »Schwer erziehbare Kinder«. Dresden [Reprint in diesem Band 1926l/2009a]
- Adler, A. (1926l/2009a): Schwer erziehbare Kinder. In diesem Band, S. 117–132
- Adler, A. (1927a): Menschenkenntnis. Leipzig [Reprint 1927a/2007b]
- Adler, A. (1927a/2007b): Menschenkenntnis. In: Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 5. Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von J. Rüedi. Göttingen
- Adler, A. (1927i): Die Erziehung zum Mut. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 5: 324–326 [Reprint in diesem Band 1927i/2009a]
- Adler, A. (1927i/2009a): Die Erziehung zum Mut. In diesem Band, S. 113–137
- Adler, A. (1927j): Individualpsychologie und Wissenschaft. In: Internationale Zeitschrift für

- Individualpsychologie 5: 401–408 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1928a): Die Technik der Individualpsychologie. Erster Teil: Die Kunst, eine Lebens- und Krankengeschichte zu lesen. München [Übersetzung 1928a/1928p, Reprint 1928a/1974b]
- Adler, A. (1928a/1928p): The Case of Miss R.: The Interpretation of a Life Story. New York. [Übersetzung von Adler 1928a]
- Adler, A. (1928a/1974b): Die Technik der Individualpsychologie. Erster Teil. Die Kunst, eine Lebens- und Krankengeschichte zu lesen. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1929b): Individualpsychologie in der Schule: Vorlesungen für Lehrer und Erzieher. Leipzig [Reprint in diesem Band 1929b/2009a]
- Adler, A. (1929b/1973b): Individualpsychologie in der Schule: Vorlesungen für Lehrer und Erzieher. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M. [Reprint in diesem Band 1919b/2009a]
- Adler, A. (1929b/2009a): Individualpsychologie in der Schule: Vorlesungen für Lehrer und Erzieher. In diesem Band die Kapitel »Einleitung; Vorwort; 1. Die ersten fünf Lebensjahre; 2. Zur Vorgeschichte der Schwererziehbarkeit; 3. Kindliche Lebensstile; 4. Schicksalsschläge; 9. Übersicht; das Gemeinschaftsgefühl; Beispiele; Anhang: Schema«, S. 138–183
- Adler, A. (1929c): Problems of neurosis: A Book of Case Histories. Edited by P. Mairet. With a Prefatory Essay by F. G. Crookshank. London [Neuübersetzung in diesem Band 1929c/2009a]
- Adler, A. (1929c/1964d): Problems of neurosis: A Book of Case Histories. Edited by P. Mairet. With a Prefatory Essay by H. L. Ansbacher. New York [Neuübersetzung in diesem Band 1929c/2009a]
- Adler, A. (1929c/1981a): Neurosen. Zur Diagnose und Behandlung [Übersetzung von 1929c, besorgt von W. Köhler]. Herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von R. F. Antoch. Frankfurt a. M. [Neuübersetzung in diesem Band 1929c/2009a]
- Adler, A. (1929c/2009a): Neurosen. Zur Diagnose und Behandlung. In diesem Band: »Kapitel 7: Familienkonstellation« [Neuübersetzung aus 1929c, besorgt von S. Schumacher], S. 184–202
- Adler, A. (1929d): The Science of Living. With a Prefatory Essay by P. Mairet. New York [Übersetzung 1929d/1978b]
- Adler, A. (1929d/1978b): Lebenskenntnis. [Übersetzung von 1929d, besorgt von W. Köhler]. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1929g): Eine Beratung: stenografische Aufnahme. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 7: 207–214 [Reprint in 1930e als »XIX. Kapitel: Enuresis als Bindemittel«.] In diesem Band, S. 335–344
- Adler, A. (1930a): The Education of Children [dt. Original verloren]. Übersetzung von E. und F. Jensen. New York [Rückübersetzung 1930a/1976a; Neuübersetzung in diesem Band 1930a/2009a]

- Adler, A. (1930a/1976a): Kindererziehung [Rückübersetzung von 1930a, besorgt von W. Köhler]. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M. [Neuübersetzung in diesem Band 1930a/2009a]
- Adler, A. (1930a/2009a): Kindererziehung. In diesem Band die Kapitel: »1. Einführung. 3. Das Streben nach Überlegenheit und seine erzieherische Bedeutung. 10. Das Kind in der Schule. 12. Jugend und Sexualerziehung. 14. Elternziehung. Anhang 1: Ein individualpsychologischer Fragebogen. Anhang 2: Vier Fallgeschichten mit Erläuterungen« [neue Rückübersetzung aus 1930a, besorgt von S. Schuhmacher, A. Funder und W. Datler], S. 203–273
- Adler, A. (1930c): The Pattern of Life. Edited by W. B. Wolfe. New York [Übersetzung 1930c/1979a; Neuübersetzung in diesem Band 1930c/2009a]
- Adler, A. (1930c/1979a): Das Leben gestalten. Vom Umgang mit Sorgenkindern [Übersetzung von 1930c, besorgt von E. und W. Schmidbauer]. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M. [Neuübersetzung in diesem Band 1930c/2009a]
- Adler, A. (1930c/2009a): Das Leben gestalten. Vom Umgang mit Sorgenkindern. In diesem Band die Kapitel: »Der Weg ins Verbrechen. Dem Führer folgen« [Neuübersetzung aus 1930c, besorgt von E. Witte], S. 274–294
- Adler, A. (1930e): Die Technik der Individualpsychologie. Zweiter Teil. Die Seele des schwer erziehbaren Schulkindes. München [Reprint in diesem Band 1930e/2009a]
- Adler, A. (1930e/1974d): Die Technik der Individualpsychologie 2: Die Seele des schwer erziehbaren Schulkindes. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M. [Reprint in diesem Band 1930e/2009a]
- Adler, A. (1930e/2009a): Die Technik der Individualpsychologie 2: Die Seele des schwer erziehbaren Schulkindes. In diesem Band die Kapitel: »Vorwort. 1. Übertreibung der eigenen Wichtigkeit. 2. Verzärteltes jüngstes Kind. 6. Einziges Kind. 10. Gehasstes Kind. 19. Enuresis als Bindemittel. 21. Wie spreche ich mit den Eltern?«, S. 295–345
- Adler, A. (1930q): Praxis und Theorie der Individualpsychologie: Vorträge zur Einführung in die Psychotherapie für Ärzte, Psychologen und Lehrer. München [4. Auflage von 1920a]
- Adler, A. (1930r): Verzärtelte Kinder. Manuskript des Eröffnungsreferats zum 5. Internat. Kongress für Individualpsychologie in Berlin, September 1930 [Reprint in diesem Band 1930r/2009a]
- Adler, A. (1930r/1980): Verzärtelte Kinder. In: Z. f. Individualpsychol. 5: 177–181 [Reprint in diesem Band 1930r/2009a]
- Adler, A. (1930r/2009a): Verzärtelte Kinder. In diesem Band, S. 346–353
- Adler, A. (Ed.) (1930u): Guiding the child. On the principles of individual psychology. Translated from the German by B. Ginzburg. New York
- Adler, A. (1931b): What life should mean to you. Edited by A. Porter. Boston [Übersetzung 1931b/1979b]
- Adler, A. (1931b/1979b): Wozu leben wir? [Übersetzung von 1931b, besorgt von E. u. W. Schmidbauer]. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1931f): Zwangsneurose. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 9: 1–15 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife, in Vorbereitung]

- Adler, A. (1931g/1982b): Der Sinn des Lebens. In: A. Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Bd. II: 1930–1932. Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von R. F. Antoch. Frankfurt a. M., S. 71–84
- Adler, A. (1931h/1982b): Die kriminelle Persönlichkeit und ihre Heilung. In: A. Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Bd. II: 1930–1932. Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von R. F. Antoch. Frankfurt a. M., S. 106–117 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1931i): Der nervöse Charakter. In: Z. angew. Psychol., Beih. 59: 1–14
- Adler, A. (1931r): Das verzärtelte Kind in der Schule. In: Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten 93: 317–323 (inhaltlich nahezu identisch mit 1932k)
- Adler, A. (1932h): Die Systematik der Individualpsychologie. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie. Bd. 10: 241–244 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife]
- Adler, A. (1932k): Individualpsychologie und Erziehung. In: Vierteljahresschrift für Jugendkunde 2: 1–6 [Reprint in diesem Band 1932k/2009a].
- Adler, A. (1932k/2009a): Individualpsychologie und Erziehung. In diesem Band, S. 354–361
- Adler, A. (1933b): Der Sinn des Lebens. Wien/Leipzig [Reprint 1933b/2008b]
- Adler, A. (1933b/2008b): Der Sinn des Lebens. Herausgegeben von R. Brunner. In: Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 6: Sinn des Lebens – Religion und Individualpsychologie. Herausgegeben und mit Einführungen versehen von R. Brunner und R. Wiegand. Göttingen, S. 5–176
- Adler, A. (1933i–a): Über den Ursprung des Strebens nach Überlegenheit und des Gemeinschaftsgefühles. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 11: 257–263 [Neu in Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 7. Herausgegeben von A. Bruder-Bezzel, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1933l/1983a): Vor- und Nachteile des Minderwertigkeitsgefühls. In: A. Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Band III: 1933–1937. Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von R. F. Antoch. Frankfurt a. M., S. 33–39 [Neu in Studienausgabe, Bd. 3. Herausgegeben von G. Eife, in Vorbereitung]
- Adler, A. (1937i): Lebensproblemen. Voordrachten en Discussies. Utrecht
- Adler, A. (1937i/1994a): Lebensprobleme. Vorträge und Aufsätze [Übersetzung von 1937i]. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1982a): Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Bd. 1: 1919–1929. Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von Robert F. Antoch. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1982b): Alfred Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Bd. II: 1930–1932. Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von R. F. Antoch. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (1983): Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Band III: 1933–1937.

- Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Mit einer Einführung von R. F. Antoch. Frankfurt a. M.
- Adler, A. (2007a): Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 1. Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von A. Bruder-Bezzel. Göttingen
- Adler, A. u. Furtmüller, C. (Hg.) (1914a): Heilen und Bilden. Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. München
- Adler, A. u. Furtmüller, C. (Hg.) (1914a/1922a): Heilen und Bilden: Grundlagen der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. 2. Aufl., herausgegeben und bearbeitet von E. Wexberg. München [Bearbeitete Neuauflage von 1914a] [Reprint in diesem Band 1922b/2009a]
- Adler, A. u. Furtmüller, C. (Hg.) (1914a/1928n): Heilen und Bilden. Ein Buch der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. 3. Aufl., herausgegeben, bearbeitet und mit einem Vorwort versehen von E. Wexberg. München [Bearbeitete Neuauflage von 1914a] [Reprint in diesem Band 1922b/2009a]
- Adler, A. u. Furtmüller, C. (Hg.) (1914a/1973c): Heilen und Bilden. Ein Buch der Erziehungskunst für Ärzte und Pädagogen. Mit einer Einführung von W. Metzger. Frankfurt a. M. [Bearbeitete Neuauflage von 1914a/1928n] [Reprint in diesem Band 1922b/2009a]
- Adler, A. u. Furtmüller, C. (Hg.) (1914b): Zeitschrift für Individualpsychologie: Studien aus dem Gebiet der Psychotherapie, Psychologie und Pädagogik [erschieden bis 1916; fortgesetzt als Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie (A. Adler 1923a–1937)]
- Aichhorn, A. (1925/1977): Verwahrloste Jugend. Bern u. a.
- Aichhorn, A. (1934): Kann der Jugendliche straffällig werden? Ist der Jugendgerichtshof eine Lösung? In: Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik 8: 77–95
- Ansbacher, H. L. (1964): Introduction. In: A. Adler (1929c/1964d): Problems of Neurosis: A Book of Case Histories. Edited by P. Mair. New York, S. IX–XXVI
- Ansbacher, H. L. (1985): Alfred Adler und G. Stanley Hall: ihr Briefwechsel und allgemeines Verhältnis zueinander. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 10, 129–143
- Ansbacher, H. L. u. Ansbacher, R. R. (1972): Alfred Adlers Individualpsychologie. Eine systematische Darstellung seiner Lehre in Auszügen aus seinen Schriften. Reinhardt: München
- Ansbacher, H. L. u. Antoch, R. F. (Hg.) (1982a): Alfred Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Bd. I: 1919–1929. Mit einer Einführung von Robert F. Antoch. Frankfurt a. M.
- Ansbacher, H. L. u. Antoch, R. F. (Hg.) (1982b): Alfred Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Bd. II: 1930–1932. Mit einer Einführung von Robert F. Antoch. Frankfurt a. M.
- Ansbacher, H. L. u. Antoch, R. F. (Hg.) (1983): Alfred Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte Aufsätze, Band III: 1933–1937. Mit einer Einführung von Robert F. Antoch. Frankfurt a. M.
- Antoch, R. F. (1981): Einführung. In: A. Adler (1929c/1981a): Neurosen. Zur Diagnose und Behandlung. Frankfurt a. M., S. 7–17
- Antoch, R. F. (1983): Einführung. In: A. Adler: Psychotherapie und Erziehung. Ausgewählte

- Aufsätze, Band III: 1933–1937. Ausgewählt und herausgegeben von H. L. Ansbacher und R. F. Antoch. Frankfurt a. M., S. 7–20
- Antoch, R. F. (1994): Beziehung und seelische Gesundheit. Frankfurt a. M.
- Appelt, A. (1914): Fortschritte der Stotterbehandlung. In: A. Adler u. C. Furtmüller (Hg.): Heilen und Bilden. Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. München, S. 226–245
- BBF (2007): Pädagogisches Archiv – Monatsschrift für Erziehung, Unterricht und Wissenschaft. Leipzig: Quelle & Meyer, 1856–1914, elektronisch erfasst von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (<http://www.bbf.dipf.de/cgi-opac/catalog.pl?tdigishow=x&zid=2a61> [gelesen am 3.8.2007])
- Bemmann, H. (1998): Theodor Fontane. Ein preußischer Dichter. Berlin
- Benetka, G. (1995): Psychologie in Wien. Sozial- und Theoriegeschichte des Wiener Psychologischen Instituts 1922–1938. Wien
- Bengton, H. (1977): Marcus Antonius. Triumvir und Herrscher des Orients. München
- Bericht (1923/24a): Bericht über den I. internationalen Kongress für Individualpsychologie. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (2): 30–45
- Bericht (1923/24b): Bericht über eine Tagung des Internationalen Vereins für Individualpsychologie zu Klesheim bei Salzburg am 29. Juni 1924. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (6): 36–39
- Bericht (1925): Bericht über den zweiten internationalen Kongress für Individualpsychologie. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 340–346
- Bernfeld, S. (1921/1996): Kinderheim Baumgarten. Bericht über einen ernsthaften Versuch mit neuer Erziehung. In: Siegfried Bernfeld: Sämtliche Werke, Bd. 11: Sozialpädagogik. Herausgegeben von Ulrich Herrmann. Beltz: Weinheim und Basel, 1996, S. 9–155
- Bernfeld, S. (1926/1967): Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Suhrkamp: Frankfurt a. M., 1967.
- Bernfeld, S. (1929a/1996): Der soziale Ort und seine Bedeutung für Neurose, Verwahrlosung und Pädagogik. In: Sämtliche Werke, Bd. 11: Sozialpädagogik. Herausgegeben von Ulrich Herrmann. Weinheim u. Basel, S. 255–272.
- Bernfeld, S. (1929b/1996): Verwahrloste Jugend. In: Sämtliche Werke, Bd. 11: Sozialpädagogik. Herausgegeben von Ulrich Herrmann. Weinheim u. Basel, S. 273–279
- Beutler, E. (Hg.) (1951): Goethe. Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche, Band 18: Briefe der Jahre 1764–1786. Zürich
- Bindel, J. (Hg.) (1983): 75 Jahre Kinderfreund 1908–1983. Skizzen – Erinnerungen – Berichte – Ausblicke. Wien u. München
- Birnbaum, M. (1924): Hoffnungslose Eltern. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 11: 46–49
- Birnbaum, F., Novotny, K. u. Spiel, O. (1947): Hedwig Schulhof. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 16: 7–10
- Bittner, G. (2001): Erziehungsberatung – »Kleine Psychotherapie« oder spezifisches Angebot der Jugendhilfe? In: Z. f. Individualpsychologie 26: 222–237

- Black, C. (2003): Franklin Delano Roosevelt. Champion of Freedom. New York
- Blankertz, H. (1982): Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Wetzlar
- Bleidick, U. (1984): Pädagogik der Behinderten. Grundzüge einer Theorie der Erziehung behinderter Kinder und Jugendlicher (5. Aufl.). Berlin
- Bleidick, U. (Hg.) (1999): Studentexte zur Geschichte der Behindertenpädagogik, Bd. 1: Allgemeine Behindertenpädagogik. Neuwied
- Boerner, P. (2002): Johann Wolfgang von Goethe. Reinbek bei Hamburg
- Böhm, W. (1982): Wörterbuch der Pädagogik. Stuttgart
- Breuer, J. u. Freud, S. (1883): Über den psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene. In: S. Freud, G. W. Bd. 1. Frankfurt a. M., S. 81–98
- Bruder-Bezzel, A. (1991): Die Geschichte der Individualpsychologie. Frankfurt a. M.
- Bruder-Bezzel, A. (1995): Geschichte der Individualpsychologie. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): Wörterbuch der Individualpsychologie (2. Aufl.). München u. a., S. 193–204
- Bruder-Bezzel, A. (1999): Geschichte der Individualpsychologie. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen [Überarbeitete Neuauflage von Bruder-Bezzel (1991)]
- Bruder-Bezzel, A. (2005a): Rühle Otto. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 412–413
- Bruder-Bezzel, A. (2005b): Rühle-Gerstel Alice. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 413–415
- Bruder-Bezzel, A. (2007): Einleitung. In: Alfred Adler Studienausgabe, Band 1: Persönlichkeit und neurotische Entwicklung. Frühe Schriften (1904–1912). Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Almuth Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 9–22
- Brunner, R. (1995): Verstehen. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): Wörterbuch der Individualpsychologie (2. Aufl.). München u. a., S. 538–541
- Bruns, B. (1991a): Im Steinbruch. Zur Geschichte der Individualpsychologie in München. In: Luzifer Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse 4, Heft 7: Geschichte der psychoanalytischen Bewegung II, S. 8–50
- Bruns, B. (Hg.) (1991b): Polizeiberichte über den 1. Internationalen Kongress der Individualpsychologen in München vom 8.–10.12.1922. In: Luzifer Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse 4, Heft 7: Geschichte der psychoanalytischen Bewegung II, S. 133–150
- Capovilla, A. (2004): Entwürfe weiblicher Identität in der Moderne: Milena Jesenská, Vicki Baum, Gina Kaus, Alice Rühle-Gerstel. Studien zu Leben und Werk. Oldenburg
- Christensen, O. C. (Ed.) (1993): Adlerian Family Counseling. Tucson
- Chronik (1923/24): In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2: 1/45–48, 2/47–48, 3/63–64, 4/35–36, 5/33–36, 6/44–45
- Chronik (1925): Chronik. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 45–48, 142–144, 207–208, 266–267, 350–353
- Chronik (1926): In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 4: 48–51, 106–108, 168–171, 249–250, 315–318, 399–403
- Chronik (1928): Chronik. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 6: I–XXVII

- Chronik (1930): In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 8: I–XXV
- Chronik (1931): In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 9: I–XXVIII
- Chronik (1932): In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 10: I–XXX
- Clostermann, L. (1927): Der Erziehungsgedanke im modernen Jugendrecht. Düsseldorf
- Crookshank, F. G. (1932): Individual Psychology, Medicine and the Bases of science. Daniel: London
- Damrosch, L. (2005): Jean-Jacques Rousseau. Restless Genius. Boston u. a.
- Datler, W. (1995): Musterbeispiel, exemplarische Problemlösung und Kasuistik. Eine Anmerkung zur Bedeutung der Falldarstellung im Forschungsprozess. In: Zeitschrift für Pädagogik 41: 719–728
- Datler, W. (1996): Adlers schiefes Verhältnis zum Konzept des dynamischen Unbewussten und die Identität der Individualpsychologie. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 21: 103–116
- Datler, W. (2004): Wie Novellen zu lesen ...: Historisches und Methodologisches zur Bedeutung von Falldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik. In: Datler, W., Müller, B., Finger-Trescher, U. (Hg.): Sie sind wie Novellen zu lesen: Zur Bedeutung von Falldarstellungen in der Psychoanalytischen Pädagogik (Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 14). Gießen, S. 9–41
- Datler, W. (2005b): Bilden und Heilen. Auf dem Weg zu einer pädagogischen Theorie psychoanalytischer Praxis. Zugleich ein Beitrag zur Diskussion um das Verhältnis zwischen Psychotherapie und Pädagogik (3. Aufl.). Wien
- Datler, W. u. Gstach, J. (2005): »Auch Chicago ist nun daran, einen Verleger für Ihre ausgezeichnete Arbeit zu finden ...« – Einführende Bemerkungen zur dritten Auflage von Oskar Spiels »Am Schaltbrett der Erziehung«. In: O. Spiel, (1947/2005): Am Schaltbrett der Erziehung (3. Aufl.). Mit einem Vorwort von W. Datler u. J. Gstach. Wien, S. 1–24
- Datler, W., Gstach, J. u. Wittenberg, L. (2001): Individualpsychologische Erziehungsberatung und Schulpädagogik im Roten Wien der Zwischenkriegszeit. In: Zwiauer, Ch., Eichelberger, H. (Hg.): Das Kind wird entdeckt. Erziehungsexperimente im Wien der Zwischenkriegszeit. Wien, S. 227–269
- Dent, N. (2005): Rousseau. Routledge: London u. a.
- Digl, W. (Hg.) (1982): Meyers Taschenlexikon Geschichte. Band 5. Mannheim u. a.
- Dornes, M. (2000): Die Bedeutung der biografischen Vergangenheit für die Gegenwart. In: Dornes, M.: Die emotionale Welt des Kindes. Frankfurt a. M., S. 133–175
- Dölemeyer, B. (1997): Frau und Familienrecht im 19. Jahrhundert. In: Gerhard, U. (Hg.): Frauen in der Geschichte des Rechts. München, S. 633–658
- Dosenheimer, E. (1922): Kongress der internationalen Gesellschaft für vergleichende Individualpsychologie vom 8. bis 10. Dezember 1922 in München. In: Zentralblatt für Vormundschafswesen, Jugendgerichte und Jugenderziehung 14: 239–240
- Dostojewski, F. M. (1879/1996): Die Brüder Karamasoff. München u. a.
- Duden (2007): Duden – Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim u. a. (6., überarb. Aufl.)
- Ellenberger, H. E. (1985): Die Entdeckung des Unbewussten. Geschichte und Entwicklung der dynamischen Psychiatrie von den Anfängen bis zu Janet, Freud, Adler und Jung. Zürich

- Ellger-Rüttgart, S. (2008): Geschichte der Sonderpädagogik. München u. a.
- Engelbrecht, H. (1988): Geschichte des österreichischen Bildungswesens, Bd. 5: Von 1918 bis zur Gegenwart. Wien
- Engelbrecht, H. (2006): Schülerbeschreibung. In: R. Bamberger, M. Bamberger, E. Bruckmüller u. K. Gutkas (Hg.): Österreich Lexikon. Elektronische Fassung: <http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclop/book.htm> (Stichwort Schülerbeschreibung: <http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclop.s/s397116.htm> [gelesen am 3.8.2007])
- Epelbaum, V. u. Strasser, Ch. (1914): Nervöser Charakter, Disposition zur Trunksucht und Erziehung. In: A. Adler u. C. Furtmüller, (Hg.): Heilen und Bilden. Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. München, S. 390–398
- Eschbach, A. (1984): Bühler Studien. Band I und II. Frankfurt a. M.
- Firchow, E.S. (Hg.) (1995): Einhard: Vita Karoli Magni. Das Leben Karls des Großen. Lateinisch mit deutscher Übersetzung. Stuttgart
- Fontane, T. (1893/2003): Meine Kinderjahre. Autobiografischer Roman. Mit einem Nachwort von Rüdiger Görner. Düsseldorf
- Francke, H. (1922): Das Minderwertigkeitsgefühl der Jugendlichen und seine Behandlung in der Jugendfürsorge. In: Zentralblatt für Vormundchaftswesen, Jugendgerichte und Jugenderziehung 14: 27–29
- Francke, H. (1926): Jugendverwahrlosung und ihre Bekämpfung (Schriftenreihe der Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe, 8). Berlin
- Franklin, B. (1791/2003): Autobiografie. München
- Freschl, R. (1913): Das »Lustprinzip« bei Nietzsche. In: Zentralblatt für Psychoanalyse 3: 516–518
- Freschl, R. (1914/1916a): Eine psychologische Analyse. August Strindbergs »Corinna« aus »Heiraten«. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (1): 21–26
- Freschl, R. (1914/1916b): Vorbemerkung zu einer Individualpsychologie der Persönlichkeit Nietzsches. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (4/5): 110–115
- Freschl, R. (1914c): Von Janet zur Individualpsychologie. In: Zentralblatt für Psychoanalyse und Psychotherapie 4: 152–164
- Freschl, R. (1936): Friedrich Nietzsche und die Individualpsychologie. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 14: 50–61
- Freud, S. (1902/1986): Schreiben an Alfred Adler. In: Handlbauer, B. (1996): Von »schlampigen Konflikten« und »großen Neurosen«. Ein neuer Blick auf die Freud-Adler-Kontroverse. In: Lehmkuhl, U. (Hg.): Heilen und Bilden – Behandeln und Beraten. Individualpsychologische Leitlinien heute. Reinhardt: München, S. 34
- Freud, S. (1905d/1972): Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. In: Studienausgabe. Bd. 5 Sexualleben. Frankfurt a. M., S. 37–145
- Freud, S. (1914c/1975): Zur Einführung des Narzissmus. In: Studienausgabe. Bd. 3. Frankfurt a. M., S. 37–68
- Freudenberg, S. (1925): Bericht über eine Tagung des Internationalen Vereines für Individualpsychologie zu Nürnberg am 25. und 26. Oktober 1924. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 132–134

- Friedjung, J. K. (1924): Dr. Hermine Hug-Hellmuth †. In: Internationale Zeitschrift für Psychoanalyse 10: 337
- Friedmann, A. (1927): Erneuerung der Erziehung. Bericht über die Internationale Konferenz zu Locarno, 3.–15. August 1927. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 5: 470–471
- Fuchs, I. (2002): Carl Furtmüller – ein Politiker im Dienste der Jugend. In: A. Levy u. G. Mackenthun (Hg.): Gestalten um Alfred Adler. Pioniere der Individualpsychologie. Würzburg, S. 81–98
- Furtmüller, C. (1914): Geleitwort. In: A. Adler u. C. Furtmüller (Hg.) (1914a): Heilen und Bilden. Ärztlich-pädagogische Arbeiten des Vereins für Individualpsychologie. München, S. V–VIII
- Furtmüller, C. (1946/1983): Alfred Adlers Werdegang. In: L. Furtmüller (Hg.): Carl Furtmüller: Denken und Handeln. Schriften zur Psychologie 1905–1950. München u. a., S. 232–287.
- Furtmüller, L. (Hg.) (1983): Carl Furtmüller: Denken und Handeln. Schriften zur Psychologie 1905–1990. München u. a.
- Gallo, M. (2007): Robespierre. Deutsche Neuausgabe aus dem Französischen von Pierre Bertaux. Stuttgart
- Gay, P. (1989): Sigmund Freud. Eine Biografie für unsere Zeit. Frankfurt a. M.
- Geleitwort (1914): Geleitwort. In: Pädagogisches Archiv 56: 473
- Gerlach, W. (1987): Kepler. Der Begründer der modernen Astronomie. München
- Goethe, J. W. v. (1796/1981): Wilhelm Meisters Lehrjahre. In: Goethes Werke. Hamburger Ausgabe, Bd. 7. München.
- Goethe, J. W. v. (1951): Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche, Bd. 18: Briefe der Jahre 1764–1786. Herausgegeben von E. Beutler. Zürich
- Göllner, R. (2003): Psychoanalytisch-pädagogische Praxis ohne Ideologie vom »Schädling«. August Aichhorns Erziehungsberatung zwischen Jugendamt und Psychoanalytischer Vereinigung. In: Luzifer-Amor. Zeitschrift zur Geschichte der Psychoanalyse 16 (31): 8–36
- Goschler, C. (2002): Rudolf Virchow. Mediziner – Anthropologe – Politiker. Köln u. a.
- Graf-Nold, A. (1988): Der Fall Hermine Hug-Hellmuth. Eine Geschichte der frühen Kinder-Psychoanalyse. Wien u. München
- Grimm, M. (2005): Freud Anna. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 157–160
- Groenendijk (1998): Psychoanalytisch orientierte Sexualaufklärung vor dem Zweiten Weltkrieg. In: W. Datler, U. Finger-Trescher u. C. Büttner (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik, Bd. 9. Gießen, S. 147–158
- Gröger, H. (1992): Josef K. Friedjung (1871–1946). In: E. Federn u. G. Wittenberger (Hg.): Aus dem Kreis um Sigmund Freud. Zu den Protokollen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Frankfurt a. M., S. 133–136
- Gstach, J. (2003): Individualpsychologische Erziehungsberatung der Zwischenkriegszeit. Wien
- Gstach, J. (2005a): Birnbaum Ferdinand. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 52–53

- Gstach, J. (2005b): Spiel Oskar. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 449–451
- Gstach, J. (2005c): Von der »Bewegung für alle« zum »Verein für psychotherapeutische Spezialisten«? Anmerkungen zur Veränderung des Selbstverständnisses des Österreichischen Vereins für Individualpsychologie. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 30: 151–170
- Gstach, J. (2006): Die österreichische Individualpsychologie unterm Hakenkreuz und im Wiederaufbau. Zur Geschichte des österreichischen Vereins für Individualpsychologie zwischen 1938 und 1952. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 31: 32–51
- Gstach, J. (2009): Zur institutionellen Vernetzung der Wiener Individualpsychologie in der Zwischenkriegszeit. Die Wiener Individualpsychologie zwischen Volksbildung und kommunaler Fürsorge. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 34: 23–42
- Gstach, J. u. Datler, W. (2001): Zur Geschichte und Konzeption der individualpsychologischen Erziehungsberatung im Wien der Zwischenkriegszeit. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 26: 200–221
- Hainisch, M. (1902): Zur Vormundschaftspflege. In: Dokumente der Frauen, Bd. 6, Nr. 22: 617–621
- Handlbauer, B. (1984): Die Entstehungsgeschichte der Individualpsychologie Alfred Adlers. Wien u. Salzburg
- Handlbauer, B. (1990): Die Adler-Freud-Kontroverse. Frankfurt a. M.
- Handlbauer, B. (1992): Carl Furtmüller (1880–1951). In: E. Federn u. G. Wittenberger (Hg.): Aus dem Kreis um Sigmund Freud. Zu den Protokollen der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Frankfurt a. M., S. 141–149
- Handlbauer, B. (1996): Von »schlampigen Konflikten« und »großen Neurosen«. Ein neuer Blick auf die Freud-Adler-Kontroverse. In: Lehmkuhl, U. (Hg.): Heilen und Bilden – Behandeln und Beraten. Individualpsychologische Leitlinien heute. München, S. 33–47
- Hartmann, E. v. (1869): Die Philosophie des Unbewussten. 2 Bände. Berlin
- Hauser, E. (1914/16): Individualpsychologie und Kriminalpolitik. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (6–9): 174–185
- Heine, A. (Hg.) (1986): Einhardus: Das Leben Karls des Großen. Nebst Auszügen aus: Der Mönch von St. Gallen über die Taten Karls des Großen (Übersetzt von Wilhelm Wattenbach). Essen
- Hell, D. (2001): Eugen Bleulers Herkunft, Kindheit und Jugend – Hintergrund für seine Lehre. In: D. Hell, Ch. Scharfstetter, A. Möller (Hg.): Eugen Bleuler – Leben und Werk. Bern, S. 19–27
- Hell, D., Scharfstetter, Ch., Möller, A. (Hg.) (2001): Eugen Bleuler – Leben und Werk. Bern
- Heydwoolf, A. (2005): Jung Carl Gustav. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 240–242
- Higdon, H. (1999): Leopold und Loeb. The crime of the century. Champaign
- Hoffman, E. (1997): Alfred Adler. Ein Leben für die Individualpsychologie. München
- Hoffmann – La Roche AG (Hg.) (1984): Roche Lexikon Medizin. München u. a.
- Hohmann, I. (2008): Guide to the Papers of Emery and Bertalan Gondor, 1909–2003 (bulk

- 1920–1945). Veröffentlicht unter: <http://www.cjh.org/nhprc/EmeryGondor.html> (gelesen am 7.7.2008)
- Hohoff, C. (1989): Johann Wolfgang von Goethe. Dichtung und Leben. München
- Hoppe, J. (1987): Johannes Kepler. Leipzig (5. Aufl.)
- Hörburger, F. (1967): Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Österreichischer Bundesverlag: Wien u. a.
- Hörster, R., Müller, B. (Hg.) (1992): Jugend, Erziehung und Psychoanalyse. Zur Sozialpädagogik Siegfried Bernfelds. Neuwied u. a.
- Horwitz, E. (1919/2003): Tätigkeitsbericht aus der Erziehungs-Beratungsstelle »Volksheim«. In: J. Gstach (Hg.): Individualpsychologische Erziehungsberatung der Zwischenkriegszeit. Wien, S. 109–111
- Hug-Hellmuth, H. (1919/1923): Tagebuch eines halbwüchsigen Mädchens. Von 11 bis 14 1/2 Jahren (Quellenschriften zur seelischen Entwicklung, 1). 3. Aufl. Wien
- Hundsatz, A. (1995): Die Erziehungsberatung. Grundlagen, Organisation, Konzepte und Methoden. Weinheim u. München
- Jahresversammlung (1913): Jahresversammlung des Internationalen Vereines für medizinische Psychologie und Psychotherapie am 19. und 20. September 1913 in Wien. In: Internationale Zeitschrift für Ärztliche Psychoanalyse 1: 598–601
- Kant, I. (1746/1968): Gedanken von der wahren Schätzung der lebendigen Kräfte und Beurteilung der Beweise, derer sich Herr von Leibnitz und andere Mechaniker in dieser Streitsache bedient haben, nebst einigen vorhergehenden Betrachtungen, welche die Kraft der Körper überhaupt betreffen. In: Immanuel Kant: Werkausgabe, Band 1: Vorkritische Schriften bis 1768. Frankfurt a. M., S. 7–218
- Karstedt, O., Dünner, J., Richter, L. u. Christian, M. (Hg.) (1924): Handwörterbuch der Wohlfahrtspflege. Berlin
- Katz, D. (1952): Autobiography. In: H.S. Langfeld, E.G. Boring, H. Werner, M. Yerkes, (Hg.): A history of psychology in autobiography, Vol. 4. Worcester, S. 189–211
- Kenner, C. (2007): Der zerrissene Himmel. Emigration und Exil der Wiener Individualpsychologie in den Jahren 1934–1939. Göttingen
- Kepler, J. (1982): Gesammelte Werke. Band 19. Dokumente zu Leben und Werk. Hg. v. M. List. München
- Killy, W., Vierhaus, R. (1998) (Hg.): Deutsche Biografische Enzyklopädie. Band 7. München
- Kinast-Scheiner, U. (1999): Geschwisterbeziehungen: Ein Bericht über tiefenpsychologische und psychoanalytisch-pädagogische Veröffentlichungen. In: Datler, W., Finger-Trescher, U., Büttner, Ch. (Hg.): Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 10 (Themenschwerpunkt »Die frühe Kindheit: Psychoanalytisch-pädagogische Überlegungen zu den Entwicklungsprozessen der ersten Lebensjahre«. Herausgegeben von W. Datler, Ch. Büttner und U. Finger-Trescher). Gießen, S. 146–171
- Kinderfreunde (2008): 100 Jahre Wiener Kinderfreunde. In: <http://www.kinderfreunde.at/index.php?pagenew=10510> (gelesen am 11.8.2008).
- Klubertz, H., May, M., Weidemann, S., Münnich, N. u. Hoffmann, A. (2007): Entwicklung der

- Erziehungsberatung. Veröffentlicht unter: <http://www.sonderpaedagoge.de/geschichte/deutschland/erzber/index.htm> (gelesen am 20.8.2007)
- Kölch, M. (2006): Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Berlin 1920–1935. Die Diagnose »Psychopathie« im Spannungsfeld von Psychiatrie, Individualpsychologie und Politik. Dissertation an der Freien Universität Berlin. <http://www.diss.fu-berlin.de/2006/472> (gelesen am 5.9.2007)
- Kretschmer, W. (1982): Über die Anfänge der Individualpsychologie als »freie Psychoanalyse«. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 7: 175–179
- Kronfeld, A. u. Voigt, G. (1930): Bericht über den V. Internationalen Kongress für Individualpsychologie, Berlin, 26.–28.9.1930. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 8: 537–570
- Kümmel, U. (2002): Oskar Spiel – Ein Mensch wächst mit seinen Aufgaben. In: A. Lévy u. G. Mackenthun (Hg.): Gestalten um Alfred Adler. Pioniere der Individualpsychologie. Würzburg, S. 271–288
- Kytzler, B. (2000): Horaz. Eine Einführung. Stuttgart
- Lehmkuhl, G. (1994): Die Bedeutung psychosozialer Belastungen und der Familienstruktur für die kindliche Entwicklung. In: Lehmkuhl, U. (Hg.): Beiträge zur Individualpsychologie, Bd. 20: Familie und Gesellschaftsstruktur. München u. a., S. 140–149
- Lehmkuhl, G. (Hg.) (1991): Erwin Wexberg: Zur Entwicklung der Individualpsychologie und andere Schriften. Frankfurt a. M.
- Lehmkuhl, G. (2005): Erwin Wexberg. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 504–505
- Lehmkuhl, G. u. Gröner, H. (Hg.) (2001): Schwer erziehbare Kinder. Eine Schriftenfolge, Herausgegeben von Otto und Alice Rühle (1926/1927). Neu herausgegeben und eingeleitet. Gotha
- Lemcke, M. (1995): Johannes Kepler. Reinbek bei Hamburg
- Lenzberg, K. (1927): Der vierte internationale Kongress für Individualpsychologie in Wien, 16.–19. September 1927. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 5: 467–469
- Leser, N. (1979): Hans Kelsen 1881–1973. In: Neue Österreichische Biografie, Bd. 20. Wien u. a., S. 29–39
- Lévy, A. (2002): Erwin Wexberg – der Systematiker der Individualpsychologie. In: A. Lévy u. G. Mackenthun (Hg.): Gestalten um Alfred Adler. Pioniere der Individualpsychologie. Würzburg, S. 311–321
- Licht, B. (2002): Balzac. Leben und Werk des Romanciers. Mainz-Kostheim
- List, E. (2006): Mutterliebe und Geburtenkontrolle – Zwischen Psychoanalyse und Sozialismus. Die Geschichte der Margarethe Hilferding-Hönigsberg. Mandelbaum: Wien
- Loewenstein, H. (1918): Redebeitrag zur Kinder- und Jugendverwahrlosung in Wien in der Sitzung des Gemeinderats vom 30. Dezember 1918. In: Amtsblatt der Stadt Wien 1918: 62
- Mackenthun, G. (2002a): Otto Glöckel – Organisator der Wiener Schulreform. In: A. Lévy u. G. Mackenthun (Hg.): Gestalten um Alfred Adler. Pioniere der Individualpsychologie. Würzburg, S. 99–117

- Mackenthun, G. (2002b): Alice Rühle-Gerstels individueller Weg zwischen Marxismus und Individualpsychologie. In: A. Lévy u. G. Mackenthun (Hg.): Gestalten um Alfred Adler. Pioniere der Individualpsychologie. Würzburg, S. 215–238
- Mairet, P. (1928): ABC of Adler's Psychology. London
- Massen, C. u. Bredenkamp, J. (2005). Die Wundt-Bühler-Kontroverse aus der Sicht der heutigen kognitiven Psychologie. In: Zeitschrift für Psychologie 213 (2): 109–114.
- Métall, R.A. (1969): Hans Kelsen. Leben und Werk. Wien
- Metzger, W. (1973a): Einführung. In: A. Adler (1933b/1973a): Der Sinn des Lebens. Frankfurt a. M., S. 7–21
- Metzger, W. (1973b): Einführung. In: A. Adler (1929b/1973b): Individualpsychologie in der Schule. Vorlesungen für Lehrer und Erzieher. Frankfurt a. M., S. 7–20
- Metzger, W. (1976): Einführung. In: A. Adler (1930a/1976a): Kindererziehung. Frankfurt a. M., S. VI–XII
- Metzger, W. (1977): Einführung. In: A. Adler (1907a/1977b): Studie über die Minderwertigkeit der Organe. Frankfurt a. M., S. 7–16
- Metzger, W. (1979): Einführung. In: A. Adler (1930c/1979b): Das Leben gestalten. Vom Umgang mit Sorgenkindern. Frankfurt a. M., S. 7–11
- Michel, C. (Hg.) (1998): Goethe. Sein Leben in Bildern und Texten. Frankfurt a. M.
- Milde, W. (1991): Einhard's Schriften. In: Einhard (1991): Vita Karoli Magni. Faksimileausgabe. Graz, S. 19–29
- Mitgliederliste (1925): Mitgliederliste der Sektion Wien (des Internationalen Vereins für Individualpsychologie). In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 351
- Morgan, E.S. (2006): Benjamin Franklin. Eine Biografie. München
- Mühlleitner, E. (1992): Biografisches Lexikon der Psychoanalyse. Die Mitglieder der Psychologischen Mittwoch-Gesellschaft und der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1902–1938. Tübingen
- Mühlleitner, E. (2005a): Bernfeld Siegfried. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 42–44
- Mühlleitner, E. (2005b): Charcot Jean Martin. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 85–86
- Müller, R. (2007): Max Adler. In: <http://agso.uni-graz.at/marienthal/bibliothek/biografien/0704AdlerMaxBiografie.htm> (gelesen am 20.12.2008)
- Naegele, O. (1924a): Richter und Jugendlicher. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (2): 39–40
- Naegele, O. (1924b): Die Münchener Fürsorgegemeinschaft. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (5): 35
- Naegele, O. (1925a): Schule und Justiz. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 343
- Naegele, O. (1925b): Der Erziehungsgedanke im neuen Jugendgerichtsgesetz. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 345
- Naegele, O. (1925c): Der Erziehungsgedanke im Jugendrecht. Beiträge zur kriminalpädagogischen Reform. (Entschiedene Schulreform. Abhandlungen zur Erneuerung der deut-

- schen Erziehung. Herausgegeben von Paul Oestreich, Heft 48). Leipzig
- Naegele, O. (1926a): Schule und Justiz. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 4: 115–124
- Näegele, O. (1926b): Jugendlicher und Justiz. In: E. Wexberg (Hg.): Handbuch der Individualpsychologie. München, S. 382–418
- Naegele, O. (1927): Das kriminelle Kind. (Band 8 der Schriftenfolge »Schwer erziehbare Kinder«, herausgegeben von Otto und Alice Rühle.) Dresden [Neu abgedruckt in: G. Lehmkuhl u. H. Gröner (Hg.) (2001): Schwer erziehbare Kinder. Eine Schriftenfolge, herausgegeben von Otto und Alice Rühle (1926/1927). Neu herausgegeben und eingeleitet. Gotha, S. 131–149]
- Naegele, O. (1930): Menschenkenntnis und Selbsterkenntnis des Richters. Der Weg zur Gemeinschaft. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 8: 181–188
- Naegele, O. (1931): Kriminalität und Justiz. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 9: 350–357
- Nieder, G. (2005): Aichhorn August. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. a., S. 7–8
- Noble H. C. (2006): Heinz Ansbacher, 101, Adlerian psychology expert, dies. In: <http://www.nytimes.com/2006/06/24/us/24ansbacher.html> (gelesen am 20.12.2008) NSSR (2008): History of New School for Social Research. <http://www.newschool.edu/nssr/subpage.aspx?id=9064> (gelesen am 20.7.2008)
- Obituary (1933): C. F. Crookshank, M. D., F. R.C. P. In: British Medical Journal November 4: 848.
- Oelkers, J. (2005): Reformpädagogik. Eine kritische Dogmengeschichte. Weinheim u. a.
- Oelkers, J. (2008): Jean-Jacques Rousseau. London
- Olechowski, R. (1983): Schulpolitik. In: E. Weinzierl u. K. Skalnik (Hg.): Österreich 1918–1938. Geschichte der Ersten Republik. Graz, S. 589–607
- Österreichische Nationalbibliothek (Hg.) (2002): Handbuch österreichischer Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft 18. bis 20. Jahrhundert. Band 2. München
- Overhoff, J. (2006): Benjamin Franklin. Erfinder, Freigeist, Staatenlenker. Stuttgart
- Pädagogisches Archiv (2007): Pädagogisches Archiv – Monatsschrift für Erziehung, Unterricht und Wissenschaft. Leipzig: Quelle & Meyer, 1856–1914. In: <http://www.bbf.dipf.de/cgi-opac/catalog.pl?tdigishow=x&zid=2a61> (gelesen am 3.8.2007), elektronisch erfasst von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
- Papanek, E. (1983): Die Kinder von Montmorency. Frankfurt a. M.
- Perleth, C. (2004): Katz, David. In: S. Pettke (Hg.): Biografisches Lexikon für Mecklenburg. Band 4. Rostock, S. 111–117
- Pfabigan, A. (1982): Max Adler. Eine politische Biografie. Frankfurt a. M.
- Pfeiffle, H. (1986): Otto Glöckel und die Organisation des Bildungswesens. In: Wissenschaftliche Kommission zur Erforschung der Geschichte der Republik Österreichs (Hg.): Geistiges Leben im Österreich der Ersten Republik. Wien, S. 264–278
- Philippoff, E. (1993): Rosegger. Dichter der verlorenen Scholle. Eine Biografie. Graz u. a.

- Pieplow, L. (1992): 75 Jahre DVJJ [Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe e.V.]. Betrachtungen zur Entstehung und Geschichte. Eine um Fußnoten ergänzte Fassung des im Rahmen der Mitgliederversammlung auf dem 22. Jugendgerichtstag am 28.09.1992 gehaltenen Referats, nachlesbar unter: <http://www.dvjj.de/druckversion.php?artikel=227> (gelesen am 8.12.2008)
- Price, J. (1995): A remembrance of Thorleif Schjelderup-Ebbe. In: *Human Ethology Bulletin* 10: 1–6
- Pschyrembel, W. (1977): *Klinisches Wörterbuch*. Berlin/New York
- Radclyffe Hall, M. (1991): *Quell der Einsamkeit*. Göttingen
- Reichmayr, J. (2005): Janet Pierre Maria Félix In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): *Personenlexikon der Psychotherapie*. Wien u. a., S. 231–232
- Reisel, B. (2005): Bühler, Charlotte. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): *Personenlexikon der Psychotherapie*. Wien u. a., S. 77–78
- Restitutionsbericht (2004): Fünfter Bericht des amtsführenden Stadtrates für Kultur und Wissenschaft über die gemäß dem Gemeinderatsbeschluss vom 29. April 1999 erfolgte Übereignung von Kunst- und Kulturgegenständen aus den Sammlungen der Museen der Stadt Wien sowie der Wiener Stadt- und Landesbibliothek. In: <http://www.wienbibliothek.at/bibliothek/1938/restitutionsbericht2004.pdf> (gelesen am 20.12.2008)
- Retter, H. (2004): Petersen, Peter. In: *Biografisch-Bibliografisches Kirchenlexikon*, Band XXIII. Nordhausen, Spalten 1061–1083
- Rogner, J. (1995): Begabung. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): *Wörterbuch der Individualpsychologie* (2. Aufl.). München u. a., S. 53–57
- Röhrs, H. (1995): *Der Weltbund für Erneuerung der Erziehung. Wirkungsgeschichte und Zukunftsperspektiven*. Weinheim
- Rosche, Ch., Zumer, P. (2009): Notizen zum Tod eines Vortragsreisenden. Nachforschungen zum Ableben Alfred Adlers und zum Aufbewahrungsort seiner Urne. In: *Zeitschrift für Individualpsychologie* 34: 43–54
- Rosegger, P. (1900): Als ich noch der Waldbauernbub war. In: *Ausgewählte Werke*, Bd. 1. Wien, 1964, S. 19–345
- Roth, H. (Hg.) (1972): *Begabung und Lernen*. Deutscher Bildungsrat – Gutachten und Studien der Bildungskommission 4 (8. Aufl.). Stuttgart
- Rousseau, J.-J. (1782/1996): *Die Bekenntnisse*. In der Übersetzung von A. Semerau. 2. Aufl. Düsseldorf u. a.
- Rüedi, J. (1988): *Die Bedeutung Alfred Adlers für die Pädagogik. Eine historische Aufarbeitung der Individualpsychologie aus pädagogischer Perspektive*. Bern u. a.
- Rüedi, J. (2005): Ansbacher Heinz L. In: G. Stumm, A. Pritz, P. Gumhalter, N. Nemeskeri, M. Voracek (Hg.): *Personenlexikon der Psychotherapie*. Wien u. a., S. 20–21
- Rühle, O. u. Rühle, A. (Hg.) (1926–1927/2001): *Schwer erziehbare Kinder. Eine Schriftenfolge*. Neu herausgegeben und eingeleitet von G. Lehmkuhl u. H. Gröner. Gotha
- Scharfetter, Ch. (2006): *Eugen Bleuler 1857–1939. Polyphrenie und Schizophrenie*. Zürich
- Scheipl, J. u. Seel, H. (1987): *Die Entwicklung des österreichischen Schulwesens von 1750–1938*. Graz

- Schey, J. Freiherr von (1915): Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für das Kaisertum Österreich samt den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen und einer Übersicht über die zivilrechtliche Spruchpraxis des k.k. Obersten Gerichtshofes. Wien
- Schiferer, R. (1995): Alfred Adler. Eine Bildbiografie. Unter Mitarbeit von Helmut Gröger und Manfred Skopec. München u. Basel
- Schirlbauer, A. (2005): Sprache und Geist der Reform. Anmerkungen zur Pädagogik des frühen 20. Jahrhunderts. In: Schirlbauer, A.: Die Moralpredigt. Destruktive Beiträge zur Pädagogik und Bildungspolitik. Wien, S. 11–19
- Schjelderup-Ebbe, T. (1922): Beiträge zur Sozialpsychologie des Haushuhns. Mit einem Anhang von David Katz zur Tierpsychologie und Soziologie des Menschen. In: Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane 88: 225–264
- Schlieben-Lange, B. (1997): Ernst Cassirer und Karl Bühler. In: M. Hassler u. J. Wertheimer (Hg.): Der Exodus aus Nazideutschland und die Folgen. Jüdische Wissenschaftler im Exil. Tübingen
- Schmidt, E. (1923/24): Individualpsychologie und Strafrecht. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (2): 40–41
- Schmidt, E. (1925): Individualpsychologische Bemerkungen zur Politik. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 3: 252–257
- Schmidt, E. (1926): Individualpsychologie und Strafvollzug. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 4: 109–115
- Schmidt, E. (1928): Zur deutschen Strafrechts- und Strafvollzugsreform. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 6: 86–95, 109–115
- Schmidt, E. (1930): Formen der Solidarität. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 8: 194–200
- Schmidt, E. (1931): Vorgeschichte eines Attentats. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 9: 358–367
- Schmidt, E. (1933): Neurose, Verbrechen und Hochstaplerum. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 10: 283–295
- Schmidt, J. (1970): Johann Kepler. Sein Leben in Bildern und eigenen Berichten. Linz
- Schnell, H. (1977): Alfred Adler und das Wiener Schulwesen. In: E. Ringel u. G. Brandl (Hg.): Ein Österreicher namens Alfred Adler. Wien, S. 134–154
- Schulhof, H. (1914a): Individualpsychologie und Frauenfrage (Schriften des Vereins für Individualpsychologie, 6. Heft). München
- Schulhof, H. (1914b): Ricarda Huch. Zur Psychologie ihrer Kunst. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (4/5): 130–136
- Schulhof, H. (1923a): Zur Psychologie Strindbergs. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (2): 20–25
- Schulhof, H. (1923b): Strindberg und Ibsen als Frauenpsychologen. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (2): 44–45
- Schulhof, H. (1923c): Henrik Ibsen, der Mensch und sein Werk im Lichte der Individualpsychologie. Reichenberg
- Schulhof, H. (1929a): »Schwachsinn« als Waffe. In: Internationale Zeitschrift für Individual-

- psychologie 7: 394–395
- Schulhof, H. (1929b): Romantik und Individualpsychologie. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 7: 443–446
- Schulhof, H. (1930a): Die Lebensfragen der Frau. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 15: 168–171
- Schulhof, H. (1930b): Ein Kongress praktischer Lebenskunde. In: Die Österreicherin. Zeitschrift für alle Interessen der Frau 3 (Nr. 8, 1. November): 8
- Schulhof, H. (1937a): Alfred Adler (Nachruf). In: Die Österreicherin. Organ des Bundes österreichischer Frauenvereine 10 (Nr. 5/6 – Juni/Juli 1937): 3
- Schulhof, H. (1937b): Erinnerungen an Alfred Adler. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 15: 168–171
- Seehafer, K. (2000): Johann Wolfgang Goethe. Mein Leben ein einzig Abenteuer. Aufbau-Taschenbuchverlag: Berlin
- Seidenfuß, J. (1995): Gemeinschaftsgefühl. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): Wörterbuch der Individualpsychologie (2. Aufl.). München u. a., S. 185–191
- Seidler, R. u. Zilahi, L. (1929): Die individualpsychologischen Erziehungsberatungsstellen in Wien. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 7: 161–170
- Sieburg, F. (1978): Robespierre. Stuttgart (Neuausgabe)
- Sitzungsberichte (1914): Sitzungsberichte des Vereins für Individualpsychologie. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 1: 28–32, 95–96, 142–144
- Southern, P. (2000): Marcus Antonius. Ein Lebensbild. Erfurt
- Spiel, O. (1947/2005): Am Schaltbrett der Erziehung (3. Aufl.). Mit einem Vorwort von W. Datler und J. Gstach. Wien
- Spiel, O. (1948): Gemeinschaft als Idee und Realität. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 18: 145–156
- Spiel, O. u. Birnbaum, F. (1929): Schule und Erziehungsberatung. In: Internationale Zeitschrift für Individualpsychologie 7: 184–190
- Strasser, C. (1913): Das Kumulativverbrechen. Ein Beitrag zur Psychologie der Kollektivverbrechen. Leipzig
- Strasser, Ch. (1914): Zur forensischen Begutachtung des Exhibitionismus. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (1): 33–44
- Strasser, Ch. (1916): Über Unfall- und Militärneurosen. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (6–9): 185–207
- Stumm, G., Pritz, A., Gumhalter, P., Nemeskeri, N. u. Voracek, M. (Hg.) (2005): Personenlexikon der Psychotherapie. Wien u. New York
- Tesarek, A. (1958): Die österreichischen Kinderfreunde 1908–1958. Wien
- Titze, M. (1995a): Antisuggestion. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): Wörterbuch der Individualpsychologie (2. Aufl.). München u. a., S. 31–32
- Titze, M. (1995b): Denken. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): Wörterbuch der Individualpsychologie (2. Aufl.). München u. a., S. 79–82
- Többen, H. (1927): Die Jugendverwahrlosung und ihre Bekämpfung. 2. Aufl. Münster
- Volksheim (1917): Bericht des Vereins »Volksheim« in Wien. Wien

- Volksheim (1919): Bericht des Vereins »Volksheim« in Wien. Wien
- Wehr, G. (1969): C. G. Jung. Reinbek
- Wengler, B. (1989): Das Menschenbild bei Alfred Adler, Wilhelm Griesinger und Rudolf Virchow. Ursprünge eines ganzheitlichen Paradigmas in der Medizin. Frankfurt a. M.
- Wernicke, C. (1900): Grundriss der Psychiatrie in klinischen Vorlesungen. Leipzig
- Wexberg, E. (1924): Erziehung der Erzieher. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 2 (3): 41–45 (Reprint in: E. Wexberg: Zur Entwicklung der Individualpsychologie und andere Schriften. Herausgegeben von G. Lehmkuhl. Frankfurt a. M., 1991, S. 87–95)
- Wiegand, R. (1995): Individualpsychologie. In: R. Brunner u. M. Titze (Hg.): Wörterbuch der Individualpsychologie (2. Aufl.). München u. a., S. 246–249
- Wiemer, H. U. (2005): Alexander der Große. München
- Witte, K.-H., Bruder-Bezzel, A., Kühn, R. (2008): Kommentare. In: A. Adler (1912a/2008a): Über den nervösen Charakter. Grundzüge einer vergleichenden Individualpsychologie und Psychotherapie. Alfred Adler Studienausgabe, Bd. 2. Herausgegeben von K. H. Witte, A. Bruder-Bezzel und R. Kühn unter Mitarbeit von M. Hubenstorf, mit einer Einführung von A. Bruder-Bezzel. Göttingen, S. 321–394
- Wittenberg, L. (2002): Geschichte der Individualpsychologischen Versuchsschule in Wien. Eine Synthese aus Reformpädagogik und Individualpsychologie. Wien
- Wolf, J. C. (2006): Eduard von Hartmann. Ein Philosoph der Gründerzeit. Würzburg
- Wolfe, W. B. (1931): Adler and our Neurotic World. An Introductory Essay. In: A. Adler (1930c/1931t): The pattern of life. Edited by W. B. Wolfe. London, S. 7–46
- Wolfgruber, G. (1997): Zwischen Hilfestellung und sozialer Kontrolle. Jugendfürsorge im Roten Wien, dargestellt am Beispiel der Kindesabnahme. Wien
- Wurzel, T. (1991): Einleitung. In: Einhard (1991): Vita Karoli Magni. Faksimileausgabe. Graz, S. 9–18
- Young-Brühl, E. (1995): Anna Freud: eine Biografie. Band 1, 2. Wien
- Zehetner, F. (1994): Keine akademische Ausbildung für Pflichtschullehrer in Österreich. Frankfurt a. M.
- Zeittafel (2008): Zeittafel der Deutschen Gesellschaft für Individualpsychologie (DGIP). <http://www.dgip.de/ueberuns/chronik/dgip/> (gelesen am 17.8.2008)
- Zeller, H. (1914/16): Das Strafrecht in seinen Beziehungen zur Individualpsychologie. In: Zeitschrift für Individualpsychologie 1 (6–9): 145–156
- Zwiauer, Ch. (2002): Hammerschlag, Gertrude. In: B. Keintzel u. I. Korotin (Hg.): Wissenschaftlerinnen in und aus Österreich. Leben, Werk, Wirken. Wien, S. 274–276